

## **Modell- und Demonstrationsvorhaben**

„Förderung der Erhaltung regionaler Arten- und Sortenvielfalt von Kultur- und Zierpflanzen in ländlichen Gärten am Beispiel des LWL-Freilichtmuseums Detmold, Westfälisches Landesmuseum für Volkskunde“ (FKZ: 2806BM010)

## **Handlungsleitfaden**

### **Zuwendungsempfänger:**

Büro für Vegetationskunde, Tierökologie, Naturschutz (BfVTN)  
Dr. rer. nat. Olaf Denz, Dipl.-Biol.  
Gudenauer Busch 2  
D - 53343 Wachtberg

### **Förderkennzeichen:**

2806BM005  
2806BM010

### **Thema:**

Förderung der Erhaltung regionaler Arten- und Sortenvielfalt von Kultur- und Zierpflanzen in ländlichen Gärten am Beispiel des LWL-Freilichtmuseums Detmold, Westfälisches Landesmuseum für Völkerkunde

### **Laufzeit:**

15.09.2011 bis 14.09.2014; Verlängerung bis 14.12.2014

### **Berichtszeitraum:**

15.09.2011 bis 14.09.2014; Verlängerung bis 14.12.2014

### **Zusammenarbeit mit anderen Stellen:**

Landschaftsverband Westfalen-Lippe  
**LWL-Freilichtmuseum Detmold**  
Westfälisches Landesmuseum für Volkskunde  
Krummes Haus  
D - 32760 Detmold

**1. Einleitung****2. Öffentlichkeitsarbeit**

- a. Presseaufruf (Anlage: Muster Presseartikel)
- b. Internetauftritt (Anlage: Muster Internet, Muster Formular)
- c. Einrichtung einer Informationseinheit (Muster: Bohnentüte, Foto)
- d. Ausrichtung von Veranstaltungen, Tauschbörsen, Märkte bzw. Einbindung in bereits bestehende Veranstaltungen (Muster: Flyer und Postkarte FREILICHTgenuss, Aufruf Tauschbörse)
- e. *Anschreiben an Gartenbauvereine, Heimatvereine, Landfrauenverbände und –vereine usw. (Anlage: Musteranschreiben Gartenbauvereine, Musteranschreiben allgemeines Anschreiben) evtl.*
- f. *Verteilung von Flyern in Bioläden, Gartenbaumärkten, Biostationen, Museen usw. (Anlage: Muster Flyer ‚Gartenschätze gesucht‘, Muster Postkarte ‚Gartenschätze gefunden‘) evtl.*

**3. Themenjahr (evtl.)**

- a. *Ausstellung, Geländestationen (Anlage: Muster Geländeplan, Postkarte, CityCards, Flyer)*
- b. *Begleitveranstaltungen (Anlage: Muster Jahresprogramm)*

**4. Recherche (evtl.)**

- a. *Auswertung von Archivalien*
- b. *Befragung von ehemaligen Inhabern von Samenfachhandlungen, Saatgutbetrieben (Anlage: Bsp.: historische Saatgutliste)*
- c. *Auswertung von Literatur (Anlage: Liste)*
- d. *Kontakte zu weiteren Akteuren (Anlage: Liste)*

**5. Inventarisierung (evtl.)**

- a. *Auswahl der Untersuchungsgebiete*
- b. *Luftbildanalyse*
- c. *Geländebereisung*
- d. *Einwerbung von Sponsorengeldern für Vergabe von Inventarisierung*
- e. *Betreuung von Bachelor- oder Masterarbeiten (Anlage: Musteraufruf)*
- f. *Betreuung von ehrenamtlichen Mitarbeitern (Anlage: Aufsatz aus Symposiumsband)*

**6. Sammlung und Dokumentation**

- a. *Entnahme (Anlage: Entnahmebogen)*
- b. *Zustimmungserklärung der Gartennutzer (Anlage)*
- c. *Sortensteckbrief (Anlage)*

**7. Sicherung von Kulturpflanzensorten**

- a. *Anbau im Vermehrungsgarten (Anlage: Kulturbogen)*
- b. *Anbau in den Museumsgärten nach Regionen*
- c. *Sicherung durch Einrichtung eines Saatgutlagers*

**8. Aufbau eines Netzwerkes****9. Abgabe der Akzessionen**

- a. *Abgabe an Genbanken*
- b. *Abgabe an Institutionen (z.B.: Biostationen, VEN, Dreschflegel. ProSpeciaRara Deutschland)*
- c. *Abgabe an interessierte Privatleute (Netzwerkmitglieder) (Anlage: Einverständniserklärung, Weitergabebogen, Beobachtungsbogen, Rückgabebogen)*
- d. *Vermarktung (evtl.)*

*kursiv: Eventualpositionen*

## 1. Einleitung

Dieser Handlungsleitfaden wendet sich in erster Linie an Freilichtmuseen aber auch an andere Akteure, die das Ziel verfolgen mit Hilfe eines regionalen Netzwerks privater Gärtner alte, lokale Kulturpflanzensorten zu erhalten und zu fördern.

Wir möchten Ihnen hiermit ein Instrument an die Hand geben mit dem es etwas erleichtert werden soll Nutz- und Zierpflanzensorten aufzufinden, einzusammeln, zu präsentieren und zu verbreiten, um sie auf diese Weise dauerhaft zu erhalten.

## 2. Öffentlichkeitsarbeit

Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit sollten Interessierte auf das Projekt aufmerksam gemacht werden, verbunden mit einem Aufruf zur Meldung von Gärten mit alten, lokalen Kulturpflanzensorten.

2. a) Ein Presseaufruf in regionalen Tageszeitungen, Landwirtschaftlichen Wochenblättern, Vereinszeitschriften (z.B. des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde) ebenso wie die Meldung in Radio- und Regionalfernsehsendungen sind dazu geeignet. Beim Modellprojekt in Detmold erwiesen sich als besonders geeignet: regionale Tageszeitungen, landwirtschaftliche Wochenblätter sowie Radio- und Regionalfernsehsendungen. Die Reaktionen auf die Presseberichte waren durchweg positiv, es meldeten sich sowohl Gartenbesitzer, die Sorten übernehmen wollten als auch solche, die Sorten zur Verfügung stellen wollten.

Um einen besonderen Anreiz zur Meldung alter, lokaler Kulturpflanzensorten zu schaffen, können Preise ausgelobt werden, die im Rahmen einer Verlosung an die Gewinner ausgegeben werden, z.B. in Form von Büchern oder Freikarten für den Besuch des Freilichtmuseums.

2. b) Des Weiteren empfiehlt es sich, das Projekt fortlaufend auch in anderer Weise in der Öffentlichkeit bekannt zu machen, insbesondere durch das Internet, möglicherweise auf der museumseigenen Homepage. Hier kann z.B. zusätzlich mit einem regelmäßig erscheinenden Newsletter über aktuelle Entwicklungen im Projektverlauf informiert werden.

2. c) Die Einrichtung einer Informationseinheit im Museum selber ist eine gute Möglichkeit weitere Interessenten zu gewinnen und auf die Notwendigkeit zur Erhaltung alter Kulturpflanzensorten aufmerksam zu machen.

2. d) Veranstaltungen, z. B. Führungen, workshops, Tauschbörsen sind ebenfalls dazu geeignet Informationen zur Erhaltung der Biodiversität zu verbreiten und Netzwerkpartner zu finden. Über die Teilnahme an externen Veranstaltungen - etwa mit einem Stand- können insbesondere neue Vermehrer begeistert werden.

Den im Rahmen der Öffentlichkeit eingehenden Meldungen kann durch Überprüfung vor Ort direkt nachgegangen werden, sofern diese nach telefonischer Rücksprache vielversprechend erscheinen.

2. e) Zusätzlich können verschiedene Institutionen, zum Beispiel Heimatvereine, Gartenbauvereine usw. angeschrieben werden. Den besten Rücklauf gab es in Detmold bei den Heimatvereinen.

2. f) Ein projekteigener Flyer als Leporello im handlichen Format eines länglichen Briefkuverts mit aufklappbarem Poster in Din A3-Größe ist besonders als Informationsmaterial geeignet. Der Flyer kann nicht nur direkt an Museumsbesucher verteilt werden, sondern auch über eine Auslage bei Netzwerkpartnern, wie zum Beispiel Volks- und Raiffeisenbanken, Landfrauenverbänden, Heimatbünden, Gartenmärkten, Hofläden, Touristenbüros, Museen und Bauernhofcafés, an die Öffentlichkeit gelangen. Zudem ist er ein wichtiger „Türöffner“ falls Gärten im Rahmen von Geländebereisungen besucht werden.

## 2.a Muster eines Presseaufrufes

Ort, Datum

### Alte Gemüsesorten gesucht

**Name** -Freilichtmuseum will regionale Arten- und Sortenvielfalt von Kulturpflanzen erhalten

Wer kennt nicht die schön klingenden Namen wie ‚Hinrichs Riesen‘ (Buschbohne), ‚Mombacher Speck‘ (Stangenbohne), ‚Konservenkönigin‘ (Markerbse), ‚Beste von Allen‘ (Gurke), ‚Erfurter Zwerg‘ (Blumenkohl) oder ‚Pariser Markt‘ (Möhre)? Einige dieser Sorten kann man noch heute kaufen, aber viele sind vom Markt verschwunden. Schätzungen zufolge sind 75 Prozent der Gemüsevielfalt bereits ausgestorben.

Um vielleicht doch noch einige Schätze in den Gärten zu entdecken, widmet sich das **Name**-Freilichtmuseum einem Projekt. Ein Beispiel für eine Sorte, die noch überall erhältlich ist, ist die Stangenbohnsorte ‚Saxa‘. Von David Sachs, Quedlingburg gezüchtet, wurde sie bereits 1903 als ‚Saxonia‘ in den Handel gebracht und erhielt ab 1911 den Namen ‚Saxa‘, durch eine Kreuzung mit der Sorte ‚Alpha‘ war sie ab 1922 sogar fadenlos.

Aber was ist mit den vielen Sorten passiert, die man heute nicht mehr kaufen kann, sind sie wirklich unwiederbringlich verschwunden oder haben sie überlebt in kleinen Nutzgärten oder auf Dachböden?

Über Kartierungen in Teilregionen Westfalens und über Pressemeldungen, Flyer und Aufrufe im Internet macht sich das **Name**-Freilichtmuseum auf die Suche nach diesen alten Sorten. Sie sollen im **Name**-Freilichtmuseum zunächst vermehrt und später an einzelne Interessenten wieder abgegeben werden.

Aber nicht nur die Pflanzen sollen überleben, auch die Geschichten, die sich um sie ranken. Vielleicht wird eine bestimmte Sorte immer wieder selbst vermehrt, weil sie so gut schmeckt und das Saatgut nicht mehr gekauft werden kann? Vielleicht hat die Großmutter sie schon von ihren Eltern übernommen, der Vater hat sie aus seiner Heimat in der Türkei oder Kasachstan mitgebracht? Auch solche Geschichten sammelt das **Name**-Freilichtmuseum. Interessant sind zudem spezielle Rezepte, die für bestimmte Gerichte genutzt wurden, Fotos von Gärten, alte Samentütchen oder auch Rechnungen. Manche Pflanzen bzw. Pflanzenteile landeten nicht nur auf dem Teller, sondern auch im Stall als Viehfutter. Oder sie wurden nicht

nur als Gewürz genutzt, sondern auch zur Vertreibung von üblen Gerüchen oder Schädlingen. All diese ganz privaten Pflanzengeheimnisse sind spannend und warten auf ihre ‚Lüftung‘. In diesem Zusammenhang interessieren vor allem Gemüsesorten, die schon vor 1960 angebaut wurden, aber auch Stauden und Sommerblumen, wenn ihre Herkunft und Geschichte bekannt sind.

Bisher sind etwa ... alte Pflanzenarten und -sorten gefunden worden, unter anderem Bohnen, Melde und Zwiebeln.

Das Name-Freilichtmuseum freut sich über Anrufe, E-Mails oder Briefe. Unter allen Teilnehmern, deren Pflanzen übernommen werden, verlost das Museum im Sommer 20 Preise. Hinweise nimmt die Zentrale des Muster-Freilichtmuseums Adresse, Tel. .... oder E-Mail ..... entgegen.

*Fotos*

**Pressekontakt:** .....

## 2.b Muster eines Aufrufes über das Internet

### Vielfalt ländlicher Gärten

Stand **Datum**

Alte Gemüsesorten gesucht!

Sie bewirtschaften einen Gemüsegarten? Sie haben sogar noch eine alte Nutz- oder Zierpflanzensorte? Sie kennen Lusemelle, Lippische Palme oder Stolzen Heinrich? **(hier eventuell andere regionale Pflanzenbezeichnungen einsetzen)**

Sie wissen, dass man mit Wermut nicht nur würzen, sondern auch Schnaps herstellen oder schlechte Gerüche vertreiben kann? Ihre Großeltern oder Eltern haben etwas aufgeschrieben, gezeichnet, erzählt oder fotografiert? Sie kennen Geschichten, Rezepte, Herkünfte von alten Arten oder Sorten? Sie kennen einen alten Brauch oder eine religiöse Verwendung, die mit einer Gartenpflanze in Verbindung steht?

Auch Informationen zur Geschichte und Verbreitungswege der alten Kulturpflanzensorten in der **(Region einsetzen)** sind interessant. Wer hat noch alte Kataloge von Saatgutbetrieben, die Hinweise auf die angebotenen Sorten geben oder alte Rechnungen und Lieferscheine? Vielleicht haben Sie sogar noch alte Samentütchen mit Inhalt?

Wir sind auf der Suche nach diesen verborgenen Schätzen und hoffen auf Ihre spannenden Geschichten.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf, Ihre E-mail oder Ihren Brief!

Unter allen Teilnehmern verlosen wir 20 Preise. Als Hauptpreis winkt eine Familientageskarte für das **Name-Freilichtmuseum** samt Picknickkorb.

.

## 2.c Entwurf eines Webformulars zur Interessenbekundung

### Vielfalt ländlicher Gärten

\*

\*

\*

Ich möchte eine alte Gemüse-Sorte abgeben.

Ich möchte weitere Informationen erhalten.

Felder mit einem \* müssen ausgefüllt werden.  
Ihre Angaben werden vertraulich behandelt.

LWL  
Freilicht  
museum  
Detmold

# Marsch marsch ins Beet

Neu verliebt in alte Sorten

Buschbohne >Saxa< –  
robust+gut!

Samen ab Anfang Mai im Abstand  
von 10 cm auslegen, flach mit Erde  
bedecken und gut andrücken.  
Für Freiland und Kübel geeignet.

Lust auf  
noch mehr Garten?

01.04–31.10.2014

Entdecken Sie die Gartenvielfalt  
im LWL-Freilichtmuseum Detmold

06 + 07.09.2014

Pflanzentauschbörse + FREILICHTgenuss

[www.lwl-freilichtmuseum-detmold.de](http://www.lwl-freilichtmuseum-detmold.de)

LWL

2.e und 2.f Beispiele von Anschauungsmaterialien



## 2.g Beispiel von Postkarten als Werbeträger



LWL  
Freilicht  
museum  
Detmold

# FEST FÜR GENIESSER

Herzlich willkommen

# FREI LICHT GENUSS

6./7. September

In der historischen Kulturlandschaft des LWL-Freilichtmuseums Detmold können Sie am **6. UND 7. SEPTEMBER 2014** biologische Vielfalt mit allen Sinnen genießen.

Zwei Tage lang wird das größte deutsche Freilichtmuseum zur sinnlichen Flaniermeile, auf der Sie kulinarische Bio-Köstlichkeiten, besondere Lebensmittel, interessante Gartengespräche, Vorträge, Handwerksvorführungen, Mitmachprogramme und Tiervorführungen erwarten. Rund 50 ausgewählte Aussteller bieten Schönes und Leckeres zum Schauen, Kosten und Kaufen an.

Gleich hinter dem Eingang breiten unter anderem Biogärtnereien ihre farbenprächtigen und seltenen Pflanzen aus. Eine Pflanzentauschbörse hält dort für Gartenliebhaber ganz besondere Schätze bereit. An der Bockwindmühle können Sie die Vielseitigkeit von Schafzassen und die Kunst des Schafehütens bestaunen. Außerdem steht dort Selbstgemachtes im Vordergrund. Es gibt unter anderem Marmeladen, Chutneys, Öle und Weine.

Im Paderborner Dorf selbst wird es bunt. Neben einer Showküche und verschiedensten schönen Dingen wie Gartenkunst, Accessoires und Seifen, gibt es Mitmachprogramme für Groß und Klein und Informatives rund um lebendige Kulturlandschaften.

*Lassen Sie die besondere Atmosphäre auf sich wirken!*



**LWL**

Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.

**LWL-FREILICHTMUSEUM DETMOLD**

Krummes Haus, 32760 Detmold  
Tel: 05231/706-0  
E-Mail: [lwl-freilichtmuseum-detmold@lwl.org](mailto:lwl-freilichtmuseum-detmold@lwl.org)

[www.freilichtgenuss.lwl.org](http://www.freilichtgenuss.lwl.org)

**OSTBRÜCKER HOF** 1 Töpferei · 2 »Tiergartenkrug« · Paderborner Dorf 3 Apotheke · 4 Bäckerei · 5 Bockwindmühle · 6 Haus Dusterdieck · 7 Lauschhaus · 8 Haus Moven · 9 Palett · 10 Schmiede · 11 Haus Schwenger (Fotoatelier) · 12 Haus Stahl · 13 Valepagenhof · 14 »Im Weißen Ross«

**INGANGSBEREICH** Camp GASTRONOMIE · 15 »Bistro Sauerland«



**PARKEN** Die Parkplatznutzung ist kostenlos. BUSSE Nutzen Sie für den Weg zum Museum. Die Busse und den Sonderverkehr der Stadtverkehr Detmold GmbH (SVD). Sie können an diesen Tagen Eintrittskarten für das Museum direkt im Bus lösen. Die Busfahrt ist dann mit der Eintrittskarte in Detmold frei. Die LWL-Museumscard und die Mitgliedschaft bei den »Freunden des LWL-Freilichtmuseums Detmold e.V.« berechtigen NICHT zur kostenlosen Busfahrt. Den Fahrplan der SVD und des Sonderverkehrs finden Sie unter [www.stadtkkehr-detmold.de](http://www.stadtkkehr-detmold.de).



**LWL**  
VERSICHERUNG

**Volksbank**  
Paderborn-Höxter-Detmold

Das Museum behält sich vor, die Veranstaltung bei ungünstigen Witterungs- und Wegeverhältnissen abzusagen.

Freunde des LWL-Freilichtmuseums Detmold e.V.

LWL-Museumscard · Freunde des LWL-Freilichtmuseums Detmold e.V. · Besitzer einer für Kinder unter 6 Jahren · Besitzer einer zum 17. Lebensjahr · **FREIER EINTRITT** · 2€ für Kinder und Jugendliche vom 6. bis zum 17. Lebensjahr · **8€** für Erwachsene · **EINTRITTSPREISE** · Samstag, 06.09.2014 · Sonntag, 07.09.2014 · **SA + SO** 9:00-18:00 · **ÖFFNUNGSZEITEN** · Tel.: 05231/706-0 · Fax: 05231/706-106 · E-Mail: [lwl-freilichtmuseum-detmold@lwl.org](mailto:lwl-freilichtmuseum-detmold@lwl.org)

LWL-FREILICHTMUSEUM DETMOLD  
[www.freilichtgenuss.lwl.org](http://www.freilichtgenuss.lwl.org)

WIR  
VIEL  
VERGNÜGEN  
beim FREILICHTgenuss 2014  
WÜNSCHEN

# KÜCHEN

im Paderborner Dorf

## GESCHICHTEN

**SA+SO GANZTÄGIG** In den Küchen im Paderborner Dorf können Sie einen Blick auf verschiedene Konservierungsmethoden werfen. Entdecken Sie, wie Obst und Gemüse eingelegt, eingemacht oder aber getrocknet und gedörrt wurden. Die eingerichteten Küchen zeigen die Vorratshaltung früher, ehe Tiefkühlkost und Konservendosen in den 1970er-Jahren Einzug in die Küchen hielten. *Haus Stahl* · **EINMACHEN: GENUSS AUF VORRAT** · Mit der Erfindung von Einmachgläsern, Gummingen und Einkochapparaten um 1900

wurde es einfacher, Gartenfrüchte haltbar zu machen. Durch Erhitzen werden die Früchte sterilisiert und schmecken noch Monate später. *Haus Stahl* · **MÖHRENKISTE: EINGEGRABEN AUFBEWAHRT** · In Sand oder Sägemehl eingegraben, können Wurzelgemüse wie Möhren oder Rote Beete in einem kühlen Keller aufbewahrt werden. Auf diese Art halten sie sich länger und sind leicht zu erreichen. *Haus Moven* · **MILCHSÄUREGÄRUNG: SAUER MACHT LUSTIG** · Vor der Entdeckung des Einkochens wurde Ge-

müse mit Hilfe der Milchsäuregärung haltbar gemacht. In Tontöpfen wurden z. B. Bohnen mit Salz aufgeschichtet, darauf kam ein Leintuch, ein Holzbrett und als Abschluss ein schwerer Stein. Aus geschnittenem Weißkohl entstand auf diese Art Sauerkraut. *Valepagenhof* · **KONSERVIEREN DURCH DÖRREN: AUF WASSERENTZUG** · Mit Hilfe von Luft, Sonne, Wind oder Ofenwärme werden Lebensmittel schon seit Tausenden Jahren haltbar gemacht. In Dörröfen oder -aufsätzen für die Küchenherde wird den Früchten langsam Wasser entzogen.



**SA+SO GANZTÄGIG** **BÄCKEREI ARNECKE** · In der historischen Backstube von 1901 werden im Königswinter-Steinbackofen Karottenkuchen, Apfelbrote, Kekse, Sonnenblumenecken und die beliebten »Museumsmäuse« hergestellt. Lassen Sie sich von dem herrlichen Duft verführen! **TÖPFEREI HEHEMANN** · Besuchen Sie unsere Töpfer in ihrer Werkstatt in der Nähe des Osnabrücker Hofes. Dort entstehen auf der Töpferscheibe Pflanztöpfe und Kräuterbeschriftungen aus Ton, die im Ofen gebrannt werden. **SCHMIEDE POLLMANN** · Der große Blasebalg schürt das Feuer in der Esse in der Museumsschmiede. Erleben Sie das Schmiedehandwerk hautnah und sehen Sie, wie die Funken beim Schmieden von dekorativen Pflanzstäben fliegen.

## HAND

Backen – Töpfern – Schmieden

## WERKS VORFÜHRUNGEN



**SA+SO 11:00–17:00** *Gärten des Valepagenhofs und des Münsterländer Gräfenhofs* Hier stehen Ihnen Ansprechpartner für Ihre Fragen zur Verfügung. Kommen Sie inmitten duftender Blumen und bunten Gemüses ins Gespräch.

## GARTEN GESPRÄCHE

Antworten



## PFLANZEN TAUSCH für Pflanzenliebhaber BÖRSE

**SA+SO GANZTÄGIG** *Eingangsbereich* · Tauschen Sie Ihre alten Gartenschätze gegen neue Lieblinge ein und lernen Sie alte Obstsorten aus Westfalen kennen, die im Freilichtmuseum angebaut werden.



## SHOW

mit Bioland-Koch Matthias Carl

## KÜCHE

**SA+SO GANZTÄGIG** *Paderborner Dorf* · Leckerer sommerliches Bioland-Wokgemüse und süß-sauer marinierte Hähnchenspieße vom Teppan-Yaki-Grill, wer würde da nicht gern zusehen, wie der Bioland-Koch frische Zutaten in unserem Kochzelt im Paderborner Dorf verarbeitet? Mit etwas Glück gibt es sogar eine kleine Kostprobe.



**SA+SO 9:00–18:00** *Paderborner Dorf* · SAATGUTKUGELN ROLLEN · mit der Seedball Manufaktur · Haus Düsterdieck · SPIELEN AM DORFRAND · Auf der Spielfläche am Dorfrand wird zusammen mit den »Freunden des LWL-Freilichtmuseums Detmold e. V.« gespielt wie vor 100 Jahren. · Neben der Museumsgaststätte »Im Weißen Ross« · **MINIBEE-TE BEPFLANZEN** · im mobilen Garten »Palletti« · **BAUMWOLLTASCHEN DRUCKEN** · **10:00–17:00** **GARTENSTECKER FLECHTEN** · mit Petra Franke · Innenhof Querdeele Lauschhaus · **14:00–17:00** **INSEKTENHOTELS BAUEN** · mit Wolfgang Koch · Materialkosten 10 € · Seminarraum Lauschhaus · *Osnabrücker Hof* · **WAFFELN BACKEN** · mit historischen Waffeleisen über dem Feuer.

## AKTIONEN

für alle

## MIT MACH



## TIER

Schafe – Rinder – Hühner

## VORFÜHRUNGEN

**SA+SO GANZTÄGIG** *Bockwindmühle* · **HÜTEWETTBEWERB SCHAFE** Bestaunen Sie die Leistung von Hund und Schäfer. An der Bockwindmühle findet an beiden Veranstaltungstagen ein OWL-Wettbewerb der Koppelgebrauchshunde statt. Wer von den jeweils 15 Teilnehmern wird einen der beiden Hauptpreise gewinnen? · **SCHAFRASSENDEMONSTRATION** Kennen Sie Bentheimer Schafe, Skudden, Weißgehörnte Heidschnucken oder Gotländische Pelzschafe? Auf der Obstweide an der Bockwindmühle können Sie vierzehn unterschiedliche Schafrassen kennenlernen. ·

**AUFZUCHT VON HOCHLANDRINDERN** Der Biohof Gordes zeigt, wie eine naturnahe, ökologische Aufzucht in Kuhfamilien funktioniert. Die Entwicklung eines Kalbes, das unter diesen Bedingungen heranwächst, wird erläutert. Erleben Sie eine Hochlandrinderfamilie aus der Nähe. · **HÜHNERHALTUNG** Wie einfach es ist, eine kleine Hühnerfamilie artgerecht zu halten, zeigt das Hühnerhausmobil. Das funktionale Holzhaus beherbergt bis zu sechs Hühner. Ein Vorteil: Die neuen Haustiere schenken ihrem Besitzer fast täglich frische Eier.

## SAMS TAG

Führungen am 06.09.2014

**14:00** **ÖKOLOGISCHE FÜHRUNG** mit Dirk Grote zum Thema »Lebensraum Mauer. Jedem Tier seine Nische« · Treffpunkt: Museumseingang **15:00** **GARTENFÜHRUNG** mit Janke Waltking · Treffpunkt: »Im Weißen Ross« **16:00** **FÜHRUNG DURCH DEN APOTHEKERGARTEN** Treffpunkt: Apothekergarten **16:00** **KÜCHENFÜHRUNG** mit Elisabeth Hilker · Treffpunkt: »Im Weißen Ross«.

## SONNTAG

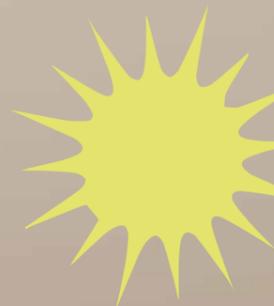
Führungen und Vorträge am 07.09.2014

**10:30** **GARTENFÜHRUNG** mit Janke Waltking · Treffpunkt: Museumseingang **11:00** **FÜHRUNG** Martin Meiwes berichtet über die Grundsätze des biologischen Gemüseanbaus · Treffpunkt: Bockwindmühle **11:00** **ÖKOLOGISCHE FÜHRUNG** mit Dirk Grote zum Thema »Lebensraum Mauer. Jedem Tier seine Nische« · Treffpunkt: Museumseingang **14:00** **KÜCHENFÜHRUNG** mit Elisabeth Hilker · Treffpunkt: »Im Weißen Ross« **15:00** **GARTENFÜHRUNG** mit Janke Waltking · Treffpunkt: »Im Weißen Ross«.

## STÄNDE

www.freilichtgenuss.lwl.org

Biolandbetrieb Hasenbrede: Produkte vom Schaf · Bio Hof Brinkmann: Biokartoffeln, Wildkräuter · Quitmann: Fahrrad-Manufaktur · In Vino Veritas/Weinhandlung Hermann: Bioweine · Kulturpflanzen- und Nutztiervielfalt e. V. · Vollkorn- und Biobäckerei Meffert: Backwaren · Natur Projekt Hof: Wildkräuter · Gärtnerei Rasche: Heilpflanzen · Seedball Manufaktur: Saatgutbälle · werkhand – die genussmacher: Feinkost, Pasten, Chutneys · Biohof Meiwes: Biogemüse, Obstanbau · Fran-Seifen: Seifen, Öle · Lebenshilfe Detmold e. V.: Obst-, Gemüsesträuße, Fruchtsäfte · Freunde des LWL-Freilichtmuseums Detmold e. V. · Baumschule Krämer: alte und regionale Obstsorten · Maxi Schuster: Gewürze, Tee · Lippe Tourismus Marketing AG · Johannes Lohmann: Lammwurst, Löwenzahngelée · Fruchtemanufaktur Schipper: Gourmet-Fruchtaufstriche, Öle, Senf · Pohlmeier's Biogemüse: Obstanbau, Gartenaccessoires · Biohof Schröder: Biogemüse- und Obsttasche · Hochlandrinderbetrieb Gordes · Diakonische Stiftung Wittekindshof: Essig, Öle, Marmeladen · Bundesarbeitsgemeinschaft Schulgarten e. V. · Slow Food Deutschland e. V./Convivium südlicher Teutoburger Wald · Der Schoko-Laden Roog: Süßwaren · Natur- und Umweltschutzakademie NRW: Infobus · Hühnerhaus mobil: Futter und Teile für Hühnerhäuser · Marke Thing: Gartengeräte · Camp Cuisine: Bioburger, Rosmarinkartoffeln · Anne Bussen: Pflanzen- und Gartenkunst · Stiftung Kloster Dalheim: Klosterprodukte · Hauptsache schön: Wohnen und Dekoration · Immengarten Jaesch: Gartengestaltung, Imkerei · Milchziegenhof Steins: Ziegenprodukte · Wald und Holz NRW: Informationen über Wölfe · Futterkrippe: Hofladenprodukte · Kreisimkerverein Lippe e. V.



## 2.i Interessenbekundung an der Pflanzentauschbörse

# Pflanzentauschbörse

Anlässlich der Veranstaltung ... am .... findet auch eine Pflanzentauschbörse statt.

Haben Sie Interesse mit Ihren Pflanzen oder Ihrem Saatgut zu kommen, um es anzubieten und bei anderen Anbietern nach neuen Schätzen zu stöbern?

Ich habe Interesse an der Pflanzentauschbörse teilzunehmen:

Name:

Straße:

PLZ, Ort:

Teilnr.:

## 2.j und 2.k Anschreiben zur Akzessionsfindung

Musterbrief Kleingartenvereine

Ort, Datum

Sehr geehrte/r....

wir möchten Sie um Mithilfe bei der Suche nach alten Kulturpflanzensorten bitten.

Die Anzahl der Gemüsegärten ist in den vergangenen Jahren rapide gesunken, mit der Aufgabe dieser Gärten sind auch viele Pflanzen verloren gegangen. Daher widmet sich das **Name-Freilichtmuseum** im Rahmen eines Projektes der Erhaltung dieser alten Pflanzenarten und –sorten in **Musterland**.

Wir haben die Hoffnung, gerade bei den Kleingärtnern noch Pflanzenschätze ausfindig machen zu können. Aus diesem Grunde suchen wir Personen, die selbst noch über alte Gemüse- oder Staudensorten verfügen oder die uns Hinweise auf interessante Gärten geben können.

Deshalb möchten wir sie fragen, ob Ihnen selbst solche Gärten bekannt sind und Sie bitten unter Ihren Mitgliedern unseren Flyer zu verteilen. Wir haben als Anlage einige Flyer beigefügt und schicken Ihnen gerne weitere zu, die Sie einfach mit dem Faxvordruck oder unter der obigen Rufnummer anfordern können.

Weitere Hinweise zu unserem Projekt finden Sie auch auf der Projekt-Webseite:

**www.....**

Ganz herzlichen Dank für die Hilfe, Gartenschätze zu heben und damit einen Beitrag zur Gartenvielfalt zu leisten. Vielleicht gibt es auf diese Weise bald wieder mehr Krüper (Buschbohnen) oder Löwenmülkes in unseren Gärten. **(evtl. andere regionale Pflanzenbezeichnungen einsetzen)**

Musterbrief allgemein

Ort, Datum

Sehr geehrte/r....

wir möchten Sie um Mithilfe bei der Suche nach alten Kulturpflanzensorten und traditionellen Nutzgärten bitten.

Die Anzahl der Gemüsegärten ist in den vergangenen Jahren rapide gesunken, mit der Aufgabe dieser Gärten sind auch viele Pflanzen verloren gegangen. Daher widmet sich das **Name-Freilichtmuseum** im Rahmen eines Projektes der Erhaltung dieser alten Pflanzenarten und –sorten in **Musterland**.

Wir haben die Hoffnung noch Pflanzenschätze in den verbliebenen Gärten ausfindig machen zu können. Aus diesem Grunde suchen wir Personen, die selbst noch über alte Gemüse- oder Staudensorten verfügen oder die uns Hinweise auf interessante Gärten geben können.

Deshalb möchten wir sie fragen, ob Ihnen selbst solche Gärten bekannt sind und Sie bitten unter Ihren Mitgliedern unseren Flyer zu verteilen. Wir haben als Anlage einige Flyer beigefügt und schicken Ihnen gerne weitere zu, die Sie einfach mit dem Faxvordruck oder unter der obigen Rufnummer anfordern können.

Weitere Hinweise zu unserem Projekt finden Sie auch auf der Projekt-Webseite:

**www.....**

Ganz herzlichen Dank für die Hilfe, Gartenschätze zu heben und damit einen Beitrag zur Gartenvielfalt zu leisten. Vielleicht gibt es auf diese Weise bald wieder mehr Krüper (Buschbohnen) oder Löwenmülkes in unseren Gärten. (evtl. andere regionale Pflanzenbezeichnungen einsetzen)

## 2.I Flyer zur Akzessionsfindung



**LWL  
Freilicht  
museum  
Detmold**

# Gartenschätze gesucht!

Melden Sie sich, wenn Sie alte Pflanzensorten in Ihrem Garten haben. Mitmachen lohnt sich! Sie nehmen automatisch an einer Verlosung teil.  
LWL-Freilichtmuseum Detmold, T 0 52 31 706-0,  
Denz.Gartenvielfalt@t-online.de

**Colleen Busch:**  
Bundeskommunikation für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz  
Bundeskongress für Landwirtschaft und Ernährung



**LWL**  
Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe



## Vielfalt ländlicher Gärten

Alte Kulturschätze erhalten

Für die Kommunen,  
Für Westfalen-Lippe

Garten des Weggenhofes im LWL-Freilichtmuseum Detmold, Westfälisches Landesmuseum für Volkskunde

### Einförigkeit auf dem Teiler

In gewerblichen Gärtenbau ist es schon lange ein Trend, immer weniger Pflanzen werden von immer weniger Gärtnern angebaut. Aber auch in Privatsorten zeigen sich Tendenzen zu einem Einheitsbrei. Zudem werden immer weniger Sorten, die den Nutzgarten verschönern, auch viele der angepflanzten Pflanzenarten, ein Stück Geschichte, Tradition und Lebensweise spielen in Wissensfeldern. Wichtige Lehren für die Ernährung und medienische Versorgung dürfen, für immer verloren zu gehen.



Rechts:  
Garten am Parzettel im Paderborner Dorf des LWL-Freilichtmuseums Detmold, Westfälisches Landesmuseum für Volkskunde



Rechts:  
Garten am Parzettel im Paderborner Dorf des LWL-Freilichtmuseums Detmold, Westfälisches Landesmuseum für Volkskunde



### Ziel: Mehr Vielfalt!

In einem Kooperationsprojekt des LWL-Freilichtmuseums Detmold geht es darum, die Vielfalt in den Gärten der Region Westfalen zu erhalten. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMEL) über die dortige Einzahl für die noch vorhandenen alten Kultursortenarten und -sorten zu bewahren. In einem ersten Schritt wird der aktuelle Bestand einzelner Gärten in Westfalen erfasst, in einem zweiten Schritt werden die dort gefundenen Arten gesammelt, wertfrei und an Interessierten abgegeben.

### Helfen Sie mit ... die Gartenvielfalt zu erhalten!

Sie bewirtschaften einen Gemüsegarten? Sie haben sogar noch eine alte Nutz- oder Zielpflanzensorte? Sie kennen Linsenmelde, Lippische Palme oder Stöben Heiniich? Sie wissen, dass man mit Vernetzung nicht nur wuzzern, sondern auch Schinas herstellen oder schiebende Gerichte im Keller verwirklichen kann? Ihre Großeltern, Eltern, Großeltern, Onkel, Tanten, Cousins, Nichten, erzählen oder fotografieren Sie keine Geschichten, Rezepte, Herkünfte von alten Arten oder Sorten? Sie kennen einen alten Brauch oder eine religiöse Verwendung, die mit einer Gartenpflanze in Verbindung steht? Wir sind auf der Suche nach diesen verborgenen Schätzen und hoffen auf Ihre Unterstützung.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf, Ihre E-Mail oder Ihren Brief! Unter allen Teilnehmern verloschen wir 20 Preise. Als Hauptpreis wird eine Familienkarte für das LWL-Freilichtmuseum Detmold samt Parkticket aus der Museumsгаллстube im Walden Ross. Weitere Informationen zum Projekt sind zur Gewinnaktion finden Sie unter:  
[www.gartenvielfalt.de](http://www.gartenvielfalt.de)

**Kontakt**  
Büro für Vegetationskunde, Tierökologie und Naturschutz  
E-Mail: [Denz.Gartenvielfalt@t-online.de](mailto:Denz.Gartenvielfalt@t-online.de)  
**LWL-Freilichtmuseum Detmold**  
Krummes Haus, 32750 Detmold  
T 0 52 31 706-0 · F 0 52 31 706-105  
[lw-freilichtmuseum-detmold@lwl.org](mailto:lw-freilichtmuseum-detmold@lwl.org)  
[www.gartenvielfalt.de](http://www.gartenvielfalt.de)

Colleen Busch

Bundeskommunikation für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Bundeskongress für Landwirtschaft und Ernährung



LWL  
Freilicht  
museum  
Detmold

# Gartenschätze gefunden!

Gefördert durch:



Bundesministerium für  
Ernährung, Landwirtschaft  
und Verbraucherschutz



Bundesanstalt für  
Landwirtschaft und Ernährung

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

**LWL**

Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.



**Sie haben alte Schätze in Ihrem Garten, eine alte Gemüse- oder Staudensorte?  
Sie haben noch alte Samentütchen, Lieferscheine, Rechnungen von Saatguthändlern?**

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich bei uns melden und auf diese Weise dazu beitragen, alte Sorten wieder zu vermehren und zu erhalten!

Name:

Telefon:

E-Mail:

Adresse:

Erste Informationen zu meinem Garten:

Ich habe eine alte Pflanzensorte:

mit 0,45 Euro  
frankieren

**LWL-Freilichtmuseum Detmold  
Krummes Haus**

**32760 Detmold**



### 3. Themenjahr

Ein so genanntes Themenjahr ist besonders gut geeignet, der interessierten Öffentlichkeit vor allem anhand der eigenen Bemühungen wichtige Aspekte zu den Möglichkeiten vorzustellen, welche die Freilichtmuseen regionalbezogen bei der Erhaltung und Förderung der Kulturpflanzenvielfalt in ländlichen Gärten besitzen. Mittels Geländestationen, die über das gesamte Gelände des Freilichtmuseums verteilt sind, können unterschiedliche Themenkomplexe näher vorgestellt werden, wie Gartenformen (z.B. Apothekergarten, Gegensatz von Gemüse- und „Rasengarten“, Migrantengarten), Anbaumethoden (z.B. Fruchtfolge, Mischkulturen), Pflege – Zubehör - Verarbeitung (z.B. Gartenzäune, Einmachen, Trocknen) oder das Thema Vielfalt (z.B. Kohlvarieté, Minzenvielfalt, verkannte Unkräuter, wie Brennnessel und Guter Heinrich). Im Rahmen eines Begleitprogramms können u.a. Führungen und Vorträge angeboten werden. Zudem kann an einem bestimmten Termin eine besonders publikumswirksame Veranstaltung mit einer Tauschbörse für Pflanzensorten geplant werden. Dazu sollten auch überregionale Akteure eingeladen werden, z.B. der Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt (VEN), Dreschflegel und ProSpecieRara Deutschland, die an jeweils eigenen Ständen ebenfalls für die Artenvielfalt und Erhaltung alter Sorten werben.



LWL  
Freilicht  
museum  
Detmold

Marsch  
marsch  
ins Beet

EINLADUNG



LWL

Für die Menschen.

Für Westfalen-Lippe.

# Programm

## MUSIKALISCHER AUFTAKT

### GRÜSSWORT

Michael Pavlicic  
Stellv. Vorsitzender der Landschaftsversammlung

### BEGRÜSSUNG

Prof. Dr. Jan Carstensen  
LWL-Museumsdirektor

### PODIUMSDISKUSSION

Nachhaltiger Lebensstil durch Gartenkultur?  
Moderation: Christine Etrich

## MUSIKALISCHER AUSKLANG

+ gemeinsame  
PFLANZAKTION  
im Mobilen Garten

Es spielt das Geigenduo Avila  
mit Linnea Hurttia (Violine)  
und Sylvia Hurttia (Violine)

## IM ANSCHLUSS

LADEN WIR SIE  
ZUR BESICHTIGUNG  
DER GELÄNDE-  
STATIONEN EIN.

# WIR LADEN SIE HERZLICH EIN

ZUR AUFTAKTVERANSTALTUNG DES THEMENJAHRES

»MARSCH, MARSCH INS BEET -  
NEU VERLIEBT IN ALTE SORTEN«

AM SONNTAG, 18. MAI 2014, UM 15 UHR  
IN DER MUSEUMSGASTSTÄTTE »IM WEISSEN ROSS«

Unter dem Motto »Marsch, marsch ins Beet – Neu verliebt in alte Sorten« lädt das LWL-Freilichtmuseum Detmold 2014 zur Entdeckungstour durch die Gartenvielfalt ein.

Dabei wird unter anderem gezeigt, dass ein Nutzgarten nicht nur einen Beitrag zur Selbstversorgung leisten kann, sondern auch zur Pflanzenvielfalt. In Zeiten, in denen der Gang zum Supermarkt bequemer ist als das Bewirtschaften des eigenen Fleckchens Grün, droht ein Arten- und Sortensterben. Wichtige Kulturgüter könnten so für immer verloren gehen. Doch das muss nicht sein, denn: Garten kann jeder. Selbst auf dem kleinsten Balkon oder der Fensterbank ist Platz für ein Gemüsebeet im Miniaturformat.

Das LWL-Freilichtmuseum Detmold macht Lust aufs Gärtnern, gibt wertvolle Tipps und lädt seine Besucher ein, Lippische Palme, Melde, Johannislauch und vieles mehr kennenzulernen!

Dr. Wolfgang Kirsch

LWL-Direktor

Dieter Gebhard

Vorsitzender der  
Landschaftsversammlung



Lippische Palme,  
regionale Grünkohl-sorten



Um ANTWORT wird gebeten.  
bis zum 12. Mai 2014.

---

Diese Einladung  
gilt zugleich als EINTRITTSKARTE.

---

LWL-FREILICHTMUSEUM DETMOLD

Westfälisches Landesmuseum für Volkskunde  
Krummes Haus, 32760 Detmold

Tel: 05231/706-0

E-Mail: [lwl-freilichtmuseum-detmold@lwl.org](mailto:lwl-freilichtmuseum-detmold@lwl.org)

Web: [www.lwl-freilichtmuseum-detmold.de](http://www.lwl-freilichtmuseum-detmold.de)

### 3.b Flyer Themenjahr



#### GÄRTNERN KANN JEDER!

Eigenes Gemüse anbauen, das geht auch auf kleinstem Raum. Alte Reissäcke oder sogar leere Milchkartons lassen sich recyceln und zu Beeten im Miniaturformat umfunktionieren. Mit einem sonnigen Plätzchen auf der Fensterbank, auf dem Balkon oder im Hinterhof kann so jeder zum Gemüsebauern werden.



#### Öffnungszeiten

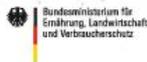
vom 01.04. – 31.10.2014  
Di-So und an allen Feiertagen 09.00 – 18.00 Uhr  
Einlass bis 17 Uhr

#### Eintrittspreise in Euro

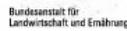
7,00 Erwachsene  
3,50 ermäßigt  
2,00 Kinder, Schüler, Jugendliche: 6–17 Jahre  
– frei für Kinder unter 6 Jahren  
1,60 Schüler im museumspäd. Programm  
15,00 Familien-Tageskarte  
5,50 Gruppen: Erwachsene, ab 16 Personen

#### LWL-Freilichtmuseum Detmold

Krummes Haus, 32760 Detmold  
Tel: 05231/706-0  
E-Mail: [lwl-freilichtmuseum-detmold@lwl.org](mailto:lwl-freilichtmuseum-detmold@lwl.org)  
Web: [www.lwl-freilichtmuseum-detmold.de](http://www.lwl-freilichtmuseum-detmold.de)  
Navigationsadresse: Neustadt 26, Detmold



Bundesministerium für  
Ernährung, Landwirtschaft  
und Verbraucherschutz



Bundesanstalt für  
Landwirtschaft und Ernährung

LWL  
Freilicht  
museum  
Detmold

# Marsch marsch ins Beet

01.04. – 31.10.2014



LWL

Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.



#### MARSCH, MARSCH INS BEET – Ness verliëbt in alte Sorten

heißt es 2014 im LWL-Freilichtmuseum Detmold. Gehen Sie im Themenjahr vom 1. April bis 31. Oktober auf Entdeckungstour durch die Gartenvielfalt und lernen Sie Lippische Palme, Chinesische Gemüsepalme oder Johannislauch kennen!

Im gesamten Museumsgelände präsentieren wir Ihnen Wissenswörter rund um den Garten und alte, regionale Nutzpflanzensorten. Wie machen Lust aufs Gärtnern!

#### REZEPT

##### »LIPPISCHE PALME«\*

für vier Personen: **1,5 kg frische Lippische Palme** gründlich waschen, fein hacken und blanchieren.  
**2 Zwiebeln** schälen, würfeln, in **1 El Schmalz** anbraten, Palmen zufügen, mit **Salz und Pfeffer** würzen.  
**1/2 Liter Wasser** zufügen, 40 Minuten köcheln lassen.  
**4 Kohlwürste** auf die Palmen legen und weitere 20 Minuten köcheln lassen.



\* alte, regionale  
Grünkohlsorte  
aus Westfalen



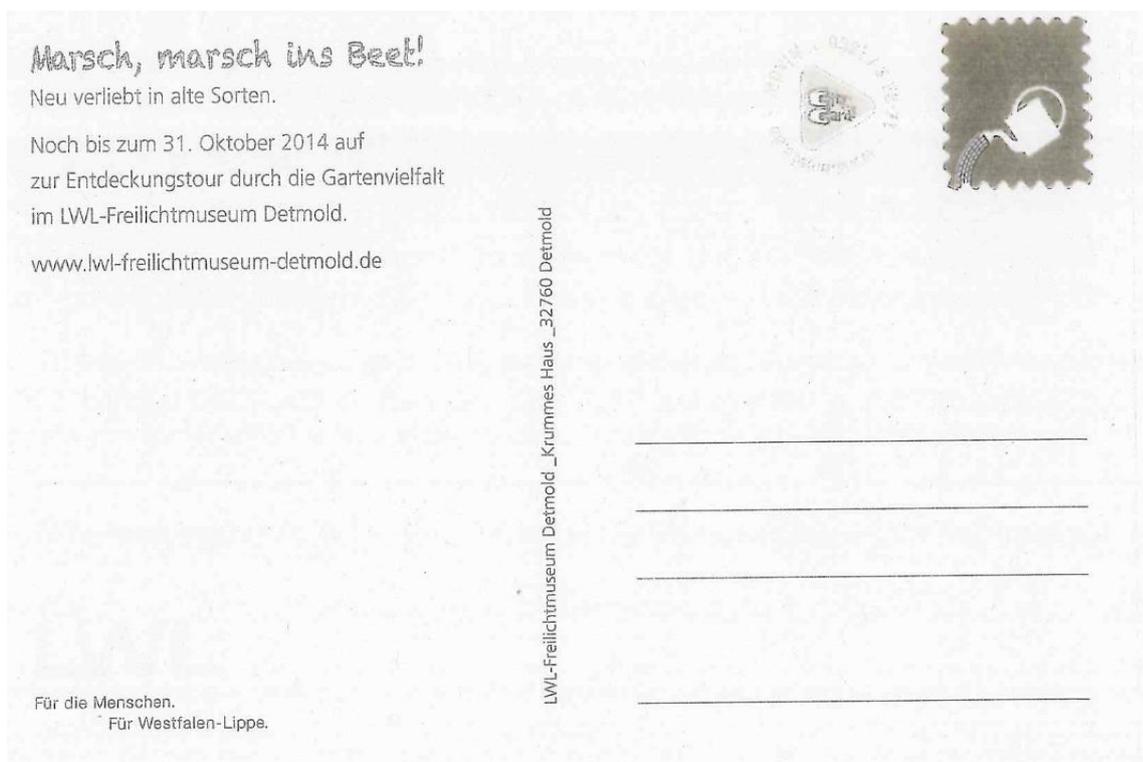
#### MEHR VIelfALT IM GARTEN!

In einem dreijährigen Projekt des LWL-Freilichtmuseums Detmold geht es darum, die Vielfalt in den Gärten der Region Westfalen zu erhalten. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) gefördert.

Ein Ziel ist es, die noch vorhandenen alten Kulturpflanzenarten und -sorten zu bewahren.

Bisher wurden bereits mehr als 30 alte Sorten gesammelt. Sie werden im LWL-Freilichtmuseum Detmold vermehrt und an Interessierten abgegeben.

### 3.c Werbepostkarten Themenjahr



#### 4. Recherche

Neben der Kalt- und Heißakquise empfiehlt es sich, Recherchen durchzuführen, um zu weiteren Informationen zur Verbreitung alter, lokaler Kulturpflanzensorten und deren regionalen Nutzung zu gelangen.

##### 4. a) Auswertung von Archivalien

Um erste Hinweise über die Herkunft, Verbreitung und Nutzung alter, lokaler Kulturpflanzensorten in der Region zu erhalten, können Vorrecherchen z.B. in den Landesarchiven durchgeführt werden. Dabei mögen Lieferscheine, Rechnungen, Bestell- und Sortenlisten sowie Saatgutkataloge wichtige Anhaltspunkte liefern.

Diese Vorrecherchen können – sofern sich erfolgversprechende Anhaltspunkte zum Anbau und zur Verwendung der alten Sorten ergeben – durch eine Hauptrecherche vertieft werden, wenn möglich von einem/r ausgewiesenen, erfahrenen Archivar/in durchgeführt wird.

Im eigenen Beispielraum erbrachte die weitere Suche wenig nennenswerte Ergebnisse. Die weitere Suche ist aber trotzdem zu empfehlen, da sich die Situation in anderen Regionen völlig anders zeigen kann. In Stadtarchiven mögen Unterlagen über einzelne Saatgutbetriebe bzw. Samenfachhandlungen aufschlussreiche Ergebnisse zu Tage fördern.

##### 4. b) Befragung von ehemaligen Inhabern von Samenfachhandlungen, Saatgutbetrieben

Daneben können auch Nachforschungen bei lokalen, alteingesessenen Gartenbaubetrieben und Samenhandlungen sowie bei Saatguthändlern durchgeführt werden z.B. nach alten Lieferlisten, die Auskunft über die ehemaligen Vertriebswege des Saatguts in der Region und damit die Verbreitung alter, lokaler Kulturpflanzensorten geben können. Hier konnten interessante Archivalien gesammelt werden, die u.a. auch Auskunft über die vermarkteten Sorten gaben.

##### 4. c) Auswertung von Literatur

Literatur- und Internetrecherche können ebenfalls interessante Anhaltspunkte zur Verbreitung alter Kulturpflanzensorten liefern, deren weitere Verfolgung lohnend sein kann. In diesem Zusammenhang sollte das Augenmerk insbesondere auf lokale und regionale Veröffentlichungen gerichtet sein.

Außerdem erlauben überregionale Quellen einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand zu den alten Sorten im deutschsprachigen Raum sowie über weitere Initiativen auf diesem Gebiet, vor allem auch über aktuelle und frühere Projekte zum Thema der Erhaltung alter Kulturpflanzensorten.

##### 4. d) Kontakte zu weiteren Akteuren

Durch den Erfahrungsaustausch mit weiteren Akteuren auf dem Gebiet der Erhaltung von alten Kulturpflanzensorten können zusätzliche Hinweise zur Herkunft, Verbreitung und Nutzung alter Kulturpflanzensorten in der Region erlangt werden. So seien in diesem Zusammenhang u.a. der VEN (Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt), die Arche Noah, Dreschflegel, die Stiftung Kaiserstühler Gärten in Südwestdeutschland, der Kraizschouschteschgaart in Luxemburg oder der Landesverband der Kleingärtner e.V. hervorgehoben. Auch das erste „Internationale Symposium für Pflanzenvielfalt ländlicher Gärten als kulturelles Erbe“, das vom 23. bis 25. Mai 2013 im LWL-Freilichtmuseum Detmold abgehalten wurde, hat in diesem Zusammenhang eine große Bedeutung.

#### 4.a Alte Kataloge und Rechnungen als Belege von Akzessionen

Samenkauf ist Vertrauens- sache!	<h2 style="margin: 0;">Samen-Preisliste</h2> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">                     STAMMHAUS SEIT 1826                 </div> <div style="text-align: center;">  </div> <div style="text-align: center;">                     STAMMHAUS SEIT 1826                 </div> </div> <p style="margin: 0;"><b>SCHMANDT / SAMEN</b></p>	Nur hochkeimfähige Qualitäts- saat!			
<h3 style="margin: 0;">Frühjahr 1952</h3>		<h3 style="margin: 0;">Frühjahr 1952</h3>			
<h1 style="margin: 0;">Paul Schmandt / Paderborn</h1> <p style="margin: 0;">vorn. F. W. Kölling</p> <p style="margin: 0;">Bankkonto: Nr. 371 Städtische Sparkasse      Ruf 3005      Dem Rathaus gegenüber</p> <p style="margin: 0;">Postscheck-Konto: Dortmund 29044</p>					
Der Versand geht auf Kosten und Gefahr des Auftraggebers und nur gegen Nachnahme, wenn nicht anderweitige Regelung ausdrücklich vereinbart wird. Gemüse- und Blumensamen über DM 10,— portofrei, über DM 20,— porto- und verpackungsfrei. Es gelten die allgemeinen Lieferungs- und Zahlungsbedingungen für Gemüse- und Blumensamen, bzw. für anerkanntes landwirtschaftliches Saatgut. Angebot und Preise freibleibend. 100 gr-Preis, von 250 gr ab der 1 kg-Preis, von 4,75 kg ab der 10 kg-Preis.					
Besteller:		Ort, Straße u. Nummer:			
Lfd. Nr.	Ihre Bestellung in kg	<b>Wiederverkäufer und Erwerbsgärtner</b> <i>erhalten für lose wie abgepackte Saaten besonderen Rabatt!</i>	1 kg DM	DM	gr
1		<b>Buch- oder Krupbohnen, grünschotig</b>			
2		Doppelte holl. Prinzess o. F., weißes Korn, fleischige, ovale Hülsen, mittelspät	6,60		
3		Hinrichs Riesen o. F., weißgrundig, lange, dicke Hülsen, mittelspäte Konserven- und Frischbohne	8,20		
4		Konserva o. F., weißgr. Korn, runde, zarte Brechhülsen, leicht gekr., mittelfrüh	7,40		
5		Saxa, o. F., gelb. Korn, runde, zarte Brechhülse, schnellwüchsig, gut z. Spätaussaat	6,20		
6		Kaiser Wilhelm-Riesen m. F., weißes Korn, lange, breite Schnittbohne, mittelfrüh	6,80		
7		Zucker-Perl-Perfection o. F., weiß, ertragreich, nicht fleckig werdend, mittelspät	8,20		
		<b>Busch- oder Krupbohnen, gelbschotig</b>			
8		Wachs Beste von allen o. F., weißes Korn mit schwarzem Nabelrand, runde, fleischige Hülsen, mittelspät	9,80		
9		Wachs Goldhorn o. F., gelbbraunes Korn, fast gerade weißgelbe Hülsen, schnellwüchsig, sehr früh	9,20		
		<b>Stangenbohnen, grünschotig</b>			
10		Kapitän Weddigen o. F., weiß, lange fleisch. Hülsen, mittelfrüh, Konservenbohne	9,40		
11		Mombacher Speck m. F., weiß, dickfleischige, runde Hülse, widerstandsfähig, mittelfrüh	7,60		
12		Phänomen m. F., weiß, ovale, fleischige Hülse, mittelspät	7,60		
13		Zucker Perl Prinzess o. F., weiß, kurze, flachovale Hülse für Salat, mittelspät	9,40		
		<b>Stangenbohnen, gelbschotig</b>			
14		Wachs Goldbohne o. F., weiß, lange, ovale bis runde Brechhülse, mittelfrüh	11,60		
		<b>Prunk- oder Feuerbohnen</b>			
15		Preisgewinner, Korn rötlichblau, schwarzgefleckt, rotblühend, sehr lange Hülsen	6,—		
		Weisse Riesen, lange, mittelbreite Hülse, fleischige Schneidebohne	6,40		
<b>Zum Tagespreise:</b> Rotklee, Weißklee, Schwadenklee, Gelbklee, Luzerne, Seradella usw., Ray- und Ziergräser. Blumensamen in reicher Auswahl. — Vogelsamen.					



## 5. Inventarisierung

Die Kalt-Akquise besteht aus einer aktiven Suche nach alten, lokalen Kulturpflanzensorten in ausgewählten privaten, ländlichen Gärten mittels Geländebereisung, ohne dass zuvor durch Mitteilungen aus der Bevölkerung oder Auswertung von Quellen konkrete Anhaltspunkte zum Vorkommen der Sorten in diesen Gärten vorliegen. Ihre Entdeckung in den jeweiligen Gärten gelingt mangels ausreichender Sortenkenntnisse im Allgemeinen nur durch das Gespräch mit den Gartennutzern, wodurch die hohe Bedeutung einer Kontaktaufnahme vor Ort besonders deutlich wird.

### 5. a) Auswahl der Untersuchungsgebiete

Die systematischen Geländebereisungen sollten je nach Verfügbarkeit von Zeit und Mitteln auf eine bestimmte Auswahl von repräsentativen Beispielregionen im Bezugsraum beschränkt werden. Zugleich sollte dabei Wert auf eine weite geografische Streuung der Beispielregionen gelegt werden sowie auf einen hohen Differenzierungsgrad bezüglich der natürlichen Faktoren Klima und Boden. Diesbezüglich kann die naturräumliche Gliederung Deutschlands nützliche Hinweise liefern. Zusätzlich können besondere regionale Eigenschaften Berücksichtigung finden, z.B. die Einzelhoflage aufgrund von Anerbenrecht oder die topografisch bedingte Abgeschlossenheit von Tallagen, wodurch sich möglicherweise jeweils günstige Voraussetzungen für ein Überdauern alter, lokaler Kulturpflanzensorten in den dortigen Gärten geboten haben.

Auf diese Weise erhält man bei der Datensammlung ein möglichst großes Spektrum an biologischer Vielfalt, und kann den Teilnehmern am Netzwerk für den on-farm-Anbau eine große Auswahl an alten, lokalen Kulturpflanzensorten zum Anbau im eigenen Garten und zur Nutzung anbieten.

Bei der Auswahl der Beispielregionen mag es zu Präsentationszwecken auch vorteilhaft sein, wenn die gesammelten Sorten in Gärten ausgestellt werden können, die auf dem Museumsgelände Baugruppen zugeordnet sind, die einen entsprechenden regionalen Bezug besitzen.

### 5. b) Luftbildanalyse

Im Allgemeinen erfordern die Großräumigkeit der Beispielregionen und die Vielzahl der Gärten in den ländlichen Regionen eine zusätzliche Einschränkung bei der Auswahl derjenigen Gärten, die bei der Geländebereisung aufgesucht werden können. Diese weitere Vorauswahl kann grundsätzlich auf zweierlei Art und Weise geschehen. Zum einen ist es möglich, unter Berücksichtigung räumlicher Kriterien systematisch alle Gärten in bestimmten Teilgebieten einer Beispielregion zu besuchen, auf die man während der Bereisungen stößt. Bei dieser Festlegung wird man immer nur einen kleinen, mehr oder minder subjektiv ausgewählten räumlichen Ausschnitt betrachten können. Dagegen kann eine weitaus höhere Repräsentativität in den Beispielräumen erlangt werden, wenn eine Vorauswahl der Gärten nach bestimmten Qualitätskriterien vorgenommen wird. So empfiehlt es sich, dabei den Fokus auf ländliche Hausgärten zu legen. Wichtigstes Auswahlkriterium ist dabei ein „besonders hoher Struktureichtum“. Außerdem kann versucht werden, bevorzugt „alte“ Gärten zu berücksichtigen, die sich am ehesten im Umfeld einer „älteren“ Bebauung (einzelne Hofstellen bzw. alte Dorfkerne) finden lassen. Die genannten Auswahlkriterien tragen der Annahme Rechnung, dass sich alte Gärten mit einer hohen strukturellen Vielfalt meist durch eine große Mannigfaltigkeit und ein räumliches Nebeneinander von traditionellen Nutz- und Zierpflanzenarten und -sorten auszeichnen, und somit am ehesten als Hort alter und gefährdeter Lokalsorten im ländlichen Raum

gelten können („Hot-Spots“ der Biodiversität). Dies schließt allerdings keineswegs gänzlich aus, dass alte, lokale Kulturpflanzensorten auch in Gärten mit einem anderen Erscheinungsbild oder z.B. in städtischen Randbereichen bis heute „überlebt“ haben können.

Gärten, die diesen Auswahlkriterien entsprechen, können häufig recht gut durch eine Voruntersuchung in Form einer Luftbildanalyse beurteilt werden (hohe „Trefferquote“ im Gelände). Besonders gut geeignet sind aktuelle, hochauflösende, farbige Luftbilder in Form von digitalen Orthofotos DOP 20 der Landesvermessung. Darauf können entsprechende Gärten nicht selten bereits ab einer Größe von ca. 100-200 qm sehr deutlich erkannt werden. Die Vorauswahl der Gärten geschieht am besten während des Winterhalbjahres mit Hilfe eines geografischen Informationssystems (GIS) in Form einer systematischen, flächendeckenden Absuche der Luftbilder visuell durch Betrachtung am Bildschirm. Die derart am Bildschirm identifizierten Gärten können als georeferenzierte Geometrien in einem Punktshape gespeichert werden, der bei der Bereisung zur besseren Orientierung im Gelände mit topografischen Karten unterschiedlicher Maßstäbe hinterlegt wird.

Eine eindeutige Identifizierung der Gärten mit Hilfe des Luftbildes wird erfahrungsgemäß nicht in jedem Fall gelingen. Die Ursachen hierfür sind insbesondere eine ungenügende Auflösung der Luftbilder, eine (teilweise) Verschattung der Gärten durch Gebäude bzw. Bäume oder ein ungünstiger Aufnahmezeitpunkt des Luftbildes im Winterhalbjahr. Aufgrund dieser qualitativen Unsicherheiten empfiehlt es sich, den identifizierten Objekten unterschiedliche (Bearbeitungs-) Prioritäten zuzuordnen, die als Sachinformationen beigegeben werden können. Dabei kommt den Objekten mit der „höchsten Priorität“ die größte Wahrscheinlichkeit zu, dass es sich um alte, ländliche Gärten mit einer großen Artenvielfalt und möglicherweise alten, lokalen Kulturpflanzensorten handelt. Diese Gärten sollten dann während der anschließenden Geländebereisungen bevorzugt aufgesucht werden.

#### 5. c) Geländebereisung

Geländebereisungen zum gezielten Besuch der mittels Luftbildanalyse ausgewählten Gärten können aufgrund der Vegetationsentwicklung am besten im Zeitraum vom Frühjahr bis zum Herbst durchgeführt werden. Abhängig von der Entfernung des Gebietes, von seiner Größe und Topografie sowie von der Streuung der Gärten werden im Mittel zwischen 8 und 10 verschiedene Gärten pro Tag aufgesucht werden können. Auch die Eigenschaften der Gärten selber und die Kommunikationsbereitschaft der Nutzer haben einen großen Einfluss auf die Zahl der besuchten Gärten pro Tag.

Die Absicht, bevorzugt die Gärten mit der höchsten Priorität aufzusuchen, denen das größte Potenzial an alten, lokalen Kulturpflanzensorten zukommt, darf nicht zu der starren Haltung führen, grundsätzlich Gärten mit geringerer Priorität nicht zu besuchen, vor allem wenn sich diese in der Nachbarschaft befinden und interessant erscheinen. Dies gilt insbesondere auch für Gärten, die im Rahmen der Luftbildanalyse nicht identifiziert wurden, jedoch von den Nutzern ausgewählter Gärten als „lohnenswert“ empfohlen werden. Diesen Querverweisen sollte unbedingt nachgegangen werden.

Häufig ist es erforderlich, einzelne Gärten mehrmals aufzusuchen, weil die Nutzer beim ersten Besuch nicht angetroffen wurden oder keine Gelegenheit zu einem ausführlichen Gespräch bestand. In anderen Fällen empfiehlt es sich, die Inventarisierung des Pflanzenbestands zu einem späteren

Zeitpunkt bei geeigneterer jahreszeitlicher Entwicklung vorzunehmen oder zu vervollständigen. Dies kann sich auch für das Einsammeln von zugesagtem Pflanzenmaterial alter Kulturpflanzenarten ergeben.

#### 5. d) Einwerbung von Sponsorengeldern für die Vergabe von Inventarisierungen

Möglicherweise können Sponsorengelder für die Beauftragung von Inventarisierungen eingeworben werden.

#### 5. e) Betreuung von Bachelor- oder Masterarbeiten

## 5.a Aufruf zu wissenschaftlichen Studien

Aufruf Bachelor-/Masterarbeit

Ihre Diplom-/Master-/ Bachelorarbeit kommt in's Museum

Noch gibt es sie: eine Vielfalt traditioneller Kulturpflanzensorten. Aber sie ist akut gefährdet, denn die meisten Erhalter haben ein hohes Alter und geben jetzt aus gesundheitlichen Gründen ihre oft über Jahrzehnte liebevoll gepflegten Hausgärten auf. Dadurch geht jedes Jahr eine Vielzahl von Hofsorten, die so nicht mehr weitervermehrt werden, aber auch gärtnerisches Wissen rund um diese Sorte verloren. Dem wollen wir zusammen mit Ihnen entgegenwirken. Deshalb bietet die Universität ..... zusammen mit dem ..... Freilichtmuseum in ..... exemplarisch für die Region ..... Diplom-, Master- und Bachelorarbeiten zum Thema:

„Sortenvielfalt und traditionelles Gartenwissen in ..... Nutzgärten“

an.

Hierbei würden Sie nach einer kurzen Anleitungsphase selbstständig 15-30 ausgewählte ländliche Gärten in einer ..... Teilregion bearbeiten und Interviews mit den Gärtnerinnen und Gärtnern führen. Themen wären z.B.:

- kurze Beschreibung des aktuellen Nutzgartens
- Inventarisierung des aktuellen Arten- und Sortenbestandes
- Sammlung traditioneller Kulturpflanzensorten
- Gelenkte und freie Interviews zu aktuellen und historischem Sorten- und Gartenwissen
- historische Informationen zu diesem Garten und den angebauten Pflanzen
- Sammlung von Informationen zu Anbau, Verwendung und besonderen Eigenschaften

Das tolle ist: Ihre Arbeit verstaubt nicht in irgendwelchen Regalen, sondern fließt in die Untersuchungen des ..... Freilichtmuseums ein und stellt die Grundlage für weitere Arbeiten (z.B. Sortenvergleiche, Anbauversuche, etc.) dar.

LWL  
Freilicht  
museum  
Detmold

# Pflanzenvielfalt ländlicher Gärten

## Phytodiversity of Rural Gardens



INTERNATIONALES  
SYMPOSIUM  
zum Garten-Erbe in Freilichtmuseen

INTERNATIONAL  
SYMPOSIUM  
on Garden-Heritage  
at Open-Air-Museums

**LWL**

Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.

THOMAS WALKENHORST

## Krumme Bohnen und Brauner Kohl – Eine Reise zu den pflanzengenetischen Ressourcen Westfalens

### *Curled beans and crinkly cabbage – a journey to the Westphalian plant-genetic resources*

#### **Vorbemerkung – oder „Warum nach Vielfalt suchen“**

Lassen Sie mich eine kurze Vorbemerkung machen: Nur wenige haben das Glück, ihre universitäre Abschlussarbeit in der Südsee verbringen zu dürfen. Ich bin einer jener Glücklichen: Anlässlich meiner Masterarbeit zur Vollendung meines Landwirtschaftsstudiums durfte ich mich – unter Fregattvögeln und Kokosnüssen – davon überzeugen, wie weit der Verlust an intraspezifischer Vielfalt bei Bananen (*Musa. sp.*), Yams (*Dioscorea sp.*) und Taro (*Colocasia sp.*) sowie einigen untergeordneten Kulturpflanzen bereits fortgeschritten ist. Gleichzeitig konnte ich mich davon überzeugen, dass, trotz fortgeschrittener genetischer Erosion, die Agrobiodiversität auf der untersuchten Insel noch immer überraschend hoch war. Es war also bereits viel verloren, auf der anderen Seite aber auch noch vieles zu retten.

Wenn man sich unter solch traumhaften Bedingungen dem spannenden Thema „Vielfalt auf dem Acker“ annähern darf, kann man damit nicht einfach so aufhören, wenn man in unwirtliche Gefilden zurückkehrt. Die Neugier hat mich also auch hier in die Hausgärten getrieben mit der Fragestellung im Hinterkopf, wie es um die Vielfalt vor meiner Haustür bestellt ist, ob überhaupt noch Vielfalt jenseits des Samentütchens existiert. Bereits seit 2006 bemühe ich mich vor *meiner* Haustür – die, wie sich 2012 herausstellte, mit dem Untersu-

chungsgebiet des Projektes „Vielfalt ländlicher Gärten“ in weiten Teilen übereinstimmt – pflanzengenetische Ressourcen zu sichten und zu sichern.

Um es gleich vorweg zu nehmen: Erfreulicherweise gibt es in Westfalen immer noch Gärtner und vor allem Gärtnerinnen, die einzelne Kulturen „nach alter Väter Sitte“ hegen, pflegen und vermehren, oder manchmal – bei Dauerkulturen wie Kräutern und Rhabarber – die Pflanzen einfach stehenlassen und weiternutzen. Kurz: *Noch* gibt es einiges zu sichten und zu sichern. Allerdings – und das sollte uns zur Eile treiben – nicht mehr lange: Die durchschnittlichen Erhalter(innen) sind zwischen 70 und 90 Jahre alt und sie bearbeiten, wie am Zuschnitt der aktuellen Gärten gut abzulesen ist, zunehmend kleinere Gartenflächen. Außerdem ist ein erheblicher Teil von Ihnen frustriert oder wenigstens entmutigt durch das Desinteresse der folgenden Generationen.

#### **Wo und wie man Vielfalt findet**

Bei meiner Arbeit bediene ich mich der „Kaltakquise“, eine nette Umschreibung dafür, dass ich mich auf mein Fahrrad setze und damit eine von mir untersuchte Region mehr oder weniger systematisch kreuz und quer durchradele auf der Suche nach Gärten, die vielversprechend aussehen. Mit der Zeit schärft sich der Blick und man hält nicht mehr an jedem Bauerngarten. Interessan-

terweise hat sich in den von mir besuchten Regionen Os-nabrücker, Ravensberger, Lipper und Mindener Land folgende Regelmäßigkeit ergeben: Zunächst einmal finden sich interessante Gärten nicht etwa auf dem „Platten Land“ sondern eher gerade außerhalb des Speckgürtels der größeren Städte. Die besten Chancen hat man in einem kleinen Garten an einem länger nicht mehr in-stand gesetzten Haus eines kleinen Nebenerwerbshofes, in dem eine ältere Dame zwischen Stangenbohnen und Grünkohl hackt. An perfekt instandgesetzten Fachwerk-schmuckstückchen mit liebevoll gepflegten und buchs-baumgefassten Bauergärten darf man – zumindest in den genannten Regionen – mit einem anerkennenden Blick für die denkmalpflegerische Leistung vorbeifahren.

### Was man findet – ein bisschen Statistik

Die Frage nach dem „Was“ beantwortet sich zunächst einmal über nackte Zahlen und Fakten: Innerhalb der vergangenen 5 Jahre habe ich bei einem Zeitaufwand von 5 bis 10 Tagen pro Jahr 54 Akzessionen von 26 Höfen v. a. in den nordöstlichen Teilregionen Westfalens (Ravensberger Land, Mindener Land, Lipper Land) gesammelt.<sup>1</sup> Die Akzessionen verteilen sich auf 15 Arten und Convarietäten. Soviel zu den Zahlen. Inhaltlich sind die Funde scheinbar unspektakulär (Abb. 1): Keine blauen Kartoffeln, keine lila Tomaten und die Bohnen sind weit entfernt von der lustig gesprenkelten und kunterbunten Bohnenvielfalt wie sie von Erhaltungsorganisationen in Hochglanz-Magazinen vorgestellt werden. Vielmehr ist der westfälische Hausgarten voll von LBB oder LWB also von Little Brown/White Beans. Dabei ist „Beans“ schon das richtige Stichwort. Denn Bohnen sind mit insgesamt 10 Akzessionen (3x Stangenbohnen, 7x Buschbohnen) die häufigste noch selbst nachgezogene Art, gefolgt von Schnittlauch (8 Akzessionen), Minze (7 Akzessionen) sowie Grünkohl und Etagenzwiebeln (4 Akzessionen). Einzelne Akzessionen wurden dann noch von Schalotten, Minze, Winterheckzwiebeln, Knoblauch, Maggikraut, Feuerbohne, Erbsen, Dill, Rhabarber und Meerrettich gefunden.

Bei näherer Betrachtung erweisen sich diese wenig fotogenen „Grauen Mäuse“ der Agrobiodiversität oft als gar nicht mehr langweilig: Meine erste „LBB“ ist heute eine in Familie und Freundeskreis bewährte extrem reichtragende und spät fädig werdende Buschbohne mit sehr langen Hülsen. Auf einem Hof bei Lübbecke (Kreis

Minden) erhielt ich eine Stangenbohne, die konsequent auf „krumme“ Bohne ausgelesen wurde und im Sauerland wurde mir eine Minze als „Zitronenmelisse“ überreicht, stellte sich als völlig Mentholfrei heraus und erinnert im Geschmack kolossal an Oregano. Und schließlich, bei einer geordneten Betrachtung aller Bohnensorten, wird die Unverwechselbarkeit selbst der weißen und braunen Bohnen ganz von alleine sichtbar (Abb. 2).

### Ein kultureller Fingerabdruck

Stand am Anfang meiner „Sammelei“ tatsächlich das pure Einsammeln des Vermehrungsmaterials, hat das „Datensammeln“ rund um die Gartensorten heute einen ebenso bedeutenden Anteil. Zunächst ergaben sich diese Daten mehr zufällig, denn Gespräche mit den Erhaltern können Stunden dauern und bis zur Aushändigung des Saatgutes ist oft ein 2. oder 3. Besuch notwendig, jeder wieder begleitet von langen – und meist sehr netten – Gesprächen, jedes bis an den Rand gefüllt mit interessanten und bisweilen völlig unerwarteten Informationen auch über den Gartenbau hinaus (oder wussten sie, dass man eine Kuh mit Koiiken einen Frosch schlucken lassen muss). 2011 habe ich aus den Gesprächen heraus einen Fragebogen erarbeitet, der als Leitfaden die freien Interviews begleitet und ihnen eine auswertbare Datensammlung an die Seite stellt. Er umfasst knapp 50 Einzelpunkte aus den Bereichen Anbau, Vermehrung und Verwendung. Eine besondere Bedeutung kommt hierbei dem Punkt „Vermehrung“ zu, in dem im Detail Auslesemerkmale für die einzelnen Herkünfte dokumentiert werden, weil der Auslesedruck auf die Hausgartensorte – wenn man Anbau und Auslesemerkmale kennt – auf dem Ursprungshof und bei der Erhaltung sehr ähnlich bleibt und so die Entstehung z. B. von „Museumssorten“ vermieden wird. Auch mit diesem Fragebogen ergeben sich allerdings oft völlig unerwartete Erkenntnisse zu einzelnen Sorten: Besagte „krumme“ Bohne wird nämlich schon seit 50 Jahren immer am selben Standort im Garten gesteckt und stets mit frischen Hühnermist (!) gedüngt. Beides klassische „no-goes“ aller Gartenbücher.

All diese Daten bilden zusammen den „kulturellen Fingerabdruck“ der Herkunft.

## Vielfalt erhalten, aber wie?

Bleibt zum Schluss noch die Frage: „Wohin mit den ‚gesammelten Werken‘?“ Die gesammelten Erkenntnisse könnten im Notfall noch zwischen den persönlichen Aktendeckeln verstauben, aber 54 Landsorten lassen sich unmöglich in den 60 Quadratmeter Schrebergarten erhalten, die mir persönlich zur Verfügung stehen. Entsprechend dankbar bin ich dem LWL-Freilichtmuseum in Detmold, das sich seit 2008 mit seinem ausgesprochenen motivierten Gärtnerteam „meiner Sorten“ angenommen hat. Dabei stellte sich schnell heraus, dass Freilichtmuseen geradezu der natürliche Partner der agrarischen „Pflanzengenetischen Ressourcen“ sind: Zunächst einmal sind Museen in öffentlicher Trägerschaft – oft getragen von einer breiten öffentlichen Fürsprache – ein ziemlich stabiler Partner mit mehr oder weniger verlässlichen finanziellen Ressourcen. Das ist ein großer Vorteil gegenüber privater Erhaltung z. B. in Verbänden, bei denen der Sortenerhalt einzelner Herkünfte mit dem Engagement einzelner Erhalterpersonen steht oder fällt.

Ebenso wichtig ist, dass die Freilichtmuseen entsprechend ihrem Selbstverständnis pflanzengenetische Ressourcen als Kulturgut wahrnehmen. Anders als in Genbanken, die meist über sehr wenig Informationen zu ihren Akzessionen verfügen und deren Erhaltungsarbeit sich folglich auf das Aussäen der Herkünfte und das anschließende Wiedereinsammeln des Vermehrungsmaterials beschränken muss, kann in Freilichtmuseen neben der genetischen Ausstattung einer Herkunft auch das Ausleseverfahren und damit neben dem genetischen eben auch der kulturelle Fingerabdruck der Landsorten erhalten werden. Dass die Konservierung des „Ausleседrucks“ sich positiv auf die genetische Integrität im Sinne ihrer „Züchter“ auswirkt, liegt dabei auf der Hand. Anders als in der Genbank wird hierbei also verhindert, dass die „Sortencharakteristika“ einer Herkunft einer zufälligen Merkmalverteilung weichen.

Noch besser als ein einzelnes Freilichtmuseum als Partner, sind nur noch viele Freilichtmuseen als Partner und so freue ich mich besonders, dass ich auch das Bauernhausmuseum in Bielefeld und den Museumshof in Rahden (der Mühlenhof in Münster ist angefragt) für Erhaltungsarbeit werben konnte, so dass sich hier vielleicht Stück für Stück ein Netzwerk etablieren könnte. Die unterschiedlichen Museen in den verschiedenen Teilregionen ergänzen hierbei vor allem die naturräumlichen Auslesefaktoren. So vermehrt das Bauernhausmuseum in Bielefeld v. a. Herkünfte aus dem Ravensberger Hügelland, der Museumshof in Rahden Herkünfte, die nördlich des Wiehengebirges gesammelt wurden. Im Idealfall verschwimmen hier also die Grenzen zwischen musealer und on farm Erhaltung, bei der der natürliche und der kulturelle Ausleседruck mit der ursprünglichen Situation der Herkunft weitgehend übereinstimmen. Nebenbei bieten mehrere Standorte mehr Sicherheit gegenüber Verlusten durch Krankheiten oder Extremwetterereignisse.

Kommt den Freilichtmuseen dabei also die Aufgabe des Bewahrens zu, so ist es ebenso wichtig, dieses Netzwerk nach außen zu öffnen, also z. B. in Richtung Erhalterorganisationen mit ihren zweifellos großen Verdiensten oder in Richtung universitäre Forschung zur wissenschaftlichen Auswertung der Sammlung. Vielleicht ist es sogar möglich, Erhalterorganisationen in das Museum zu holen und so – gegen Fläche und Außen-darstellung – einen Teil der praktischen Arbeit abzugeben.

## Fazit

Die Sammlung und Erhaltung von Pflanzengenetischen Ressourcen bleibt in allen Regionen eine Herausforderung, lohnt sich aber neben allen wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Gründen vor allem aus einem Grund: Sie macht einfach Spaß!

## 6 Sammlung und Dokumentation

Es empfiehlt sich, den Weg der Akzessionen mittels spezieller Datenerfassungsbögen von der Entnahme über die Auf- bzw. Übernahme und Kultivierung im Freilichtmuseum bis zur Weitergabe an die Netzwerkteilnehmer detailliert zu dokumentieren. Dies gilt auch für die spätere Rückgabe von Saatgut und anderen Vermehrungseinheiten an das Freilichtmuseum. Auf diese Weise kann ein Bestandsverzeichnis angelegt werden, das jederzeit umfänglich Auskunft zum Status der einzelnen Akzessionen liefert.

### 6a) Entnahme

Zunächst werden dabei im Entnahmebogen detaillierte Angaben zur Kultivierung der alten Sorten in den Gärten, in denen sie gefunden wurden, festgehalten, insbesondere zu den Wuchsbedingungen (Boden, Klima, Bewässerung, Düngung, etc.), zur Aussaat, Pflege, Selektion und Ernte, um Anbau und Vermehrung im Freilichtmuseum möglichst in gleicher Weise fortsetzen zu können. Weiterhin werden Angaben zur Verarbeitung, Verwendung, zu den Eigenschaften und – soweit bekannt – das Alter sowie die Geschichte und Herkunft der Pflanzen notiert.

### 6b) Zustimmungserklärung der Gartennutzer

Es ist darauf zu achten, dass durch die Entnahme der Akzessionen und ihre Weiternutzung sowie durch die Speicherung der persönlichen Daten der Geber nicht dessen Eigentumsrechte oder sonstigen persönlichen Rechte im Sinn des Datenschutzes verletzt werden. Daher ist es entsprechende Zustimmungserklärung der Geber notwendig, wodurch später eine ausreichende Flexibilität im Umgang mit den alten Kulturpflanzensorten ermöglicht wird (siehe Anlage).

Es empfiehlt sich, die Zustimmungserklärung nicht gleich bei einem der ersten Besuche im Garten des Gebers zur Unterzeichnung vorzulegen, um das gerade erst aufgebaute Vertrauensverhältnis nicht durch diese Formalität von vornherein mit möglichem Argwohn zu belasten. Daher sollte die Zustimmungserklärung besser zu einem späteren Zeitpunkt eingeholt werden. Sie kann dann z.B. mit der Post verschickt werden, mit der Bitte um Unterschrift und Rücksendung in einem beigegeführten, adressierten und freigemachten Briefumschlag an das Freilichtmuseum. Sollte in manchen Fällen eine Rückantwort ausbleiben, so kann noch einmal ein persönlicher Kontakt mit dem Geber aufgenommen werden.

### 6c) Sortensteckbrief

Zu jeder Akzession, die an die Mitglieder im regionalen Netzwerk für den On-farm-Anbau alter, lokaler Kulturpflanzensorten zum Anbau im eigenen Garten und zur Nutzung weitergegeben wird, kann ein Sortensteckbrief erstellt werden. In diesem werden – soweit verfügbar – Informationen zur Herkunft, Geschichte, Nutzung und zum Brauchtum der übernommenen Pflanzensorte gegeben sowie Anbauhinweise zur erfolgreichen Kultivierung. Letztere basieren zunächst auf den Erfahrungen der Spender und denjenigen, die beim Vermehrungsanbau im Freilichtmuseum gewonnen wurden. Es empfiehlt sich eine Fortschreibung der Sortensteckbriefe, wobei vor allem die späteren Erfahrungen der Netzwerk-Mitglieder bezüglich Anbau und Verwendung Berücksichtigung finden.

Beispiele für Sortensteckbriefe sind zu finden unter:

[www.lwl.org/LWL/Kultur/LWL-Freilichtmuseum-Detmold/Vielfalt\\_ländlicher\\_Gärten](http://www.lwl.org/LWL/Kultur/LWL-Freilichtmuseum-Detmold/Vielfalt_ländlicher_Gärten)

Die Sammlung alter, lokaler Kulturpflanzensorten, die im Verlauf des MuD im LWL-Freilichtmuseum Detmold aufgebaut wurde, basiert allein auf den Angaben der Nutzer. Dabei handelt es sich bei den Altersangaben im Allgemeinen um mehr oder minder grobe Schätzungen, die an bestimmten Ereignissen festgemacht werden, z.B. Hochzeiten, Veränderungen am Haus, Hof oder Garten.

Nicht nur um das ungefähre Alter und die mögliche Eigenständigkeit verschiedener Herkünfte sortengleicher Akzessionen zu überprüfen, sondern auch um Anhaltspunkte zu erhalten, inwiefern es sich bei dem gesammelten Pflanzenmaterial ggf. um geschützte Sorten im Sinn des Sortenschutzgesetzes handelt, so dass beim weiteren Umgang damit nicht etwaige bestehende Sortenschutzrechte verletzt werden, ist es generell wünschenswert, durch entsprechende Experten eine Bestimmung der taxonomischen Zugehörigkeit und eine zumindest grobe Alterseinordnung vornehmen zu lassen.

Die Sortenbestimmung ist ein zentrales Problem der meisten Projekte, die sich mit der Erhaltung alter Kulturpflanzensorten beschäftigen. Eine reguläre Staudensichtung durch die Experten und Mitglieder des Arbeitskreises Staudensichtung im Bund deutscher Staudengärtner kommt zumeist wegen des hohen Aufwandes aus Zeit- und Kostengründen nicht in Betracht, sofern dort nicht zufälligerweise zeitgleich zum Projekt ein passendes Sortiment zu Vergleichszwecken zur Verfügung steht. Zukünftig könnte die Möglichkeit bestehen, durch die Mitglieder der aktuell im Aufbau befindlichen Netzwerke für Zierpflanzen und Gemüsesorten Unterstützung bei der Sortenbestimmung zu erhalten.

Auch die Mitglieder des Netzwerkes für den On-farm-Anbau alter, lokaler Kulturpflanzensorten könnten sich zukünftig an der Sortenbestimmung beteiligen, indem sie – möglichst über mehrere Jahre – eine an den Prüfungsrichtlinien des Internationalen Verbandes zum Schutz von Pflanzenzüchtungen (UPOV) orientierte Sortenbeschreibung der angebauten Pflanzen vornehmen. Dadurch gewinnt die Tätigkeit der Paten weiter an Bedeutung, und das Netzwerk wird zusätzlich gestärkt.

Dokumentation von Akzessionen  
Teil A: Entnahme

Lfd. Nr.	
Garten-Nr. / Anschrift	
<b>Pflanzenart/-sorte</b>	
Wissenschaftlicher Name	
Deutscher Name	
Lokal-/Individualname	
Bemerkung	
Foto-Nr. (mit Datum)	
Herbarbeleg (Ja, Datum / Nein)	
<b>Beschreibung</b>	
Habitus	

<b>Wuchsbedingungen:</b>	Boden , Klima, Bewässerung, Düngung, Sonstiges

Akzessionen	Ableger, Ausläufer, Brutzwiebel, Knolle, Pflanze, Samen, Steckling, Wurzel (Rhizom), Zwiebel
Spender (Name, Anschrift)	
Informand (Name, Anschrift) <small>nur bei Abweichung vom Spender</small>	
übernommen von (Name)	
Entnahmedatum	

<b>Bemerkungen:</b>	Anbau (z.B. Aussaat), Wachstum, Ernte, Verarbeitung, Verwendung (z.B. Rezepte), Eigenschaften

Vermehrung (Zucht, Auslese)	
Alter (angebaut seit)	
Geschichte / Herkunft	
Sonstiges (z.B. Brauchtum)	

# Vielfalt ländlicher Gärten

Im Rahmen des Projektes „Vielfalt ländlicher Gärten“ versucht das LWL-Freilichtmuseum Detmold, alte, lokale Kulturpflanzensorten in Westfalen-Lippe vor dem Aussterben zu bewahren. Dazu wird Pflanzenmaterial dieser Sorten in die Gärten des LWL-Freilichtmuseums Detmold überführt, dort angezogen, vermehrt und an Interessenten/innen, die in einem Netzwerk Gleichgesinnter organisiert sind, zum Anbau und zur privaten Nutzung abgegeben. Auf diese Weise können die alten, lokalen Kulturpflanzensorten wieder eine weitere Verbreitung finden, so dass ihr Überleben langfristig gesichert ist.

Das LWL-Freilichtmuseum Detmold bedankt sich bei Ihnen als Spender/in alter, lokaler Kulturpflanzensorten. Ohne Ihre Unterstützung kann das Projekt „Vielfalt ländlicher Gärten“ nicht mit Leben gefüllt werden. Es bittet Sie um Zustimmung zur nichtkommerziellen Weiternutzung Ihres Pflanzenmaterials in der vorstehend beschriebenen Weise und zur Speicherung Ihrer persönlichen Daten in seiner Datenbank.

## Zustimmungserklärung

Mit der nichtkommerziellen Weiternutzung meines Pflanzenmaterials und der Speicherung meiner persönlichen Daten ausschließlich für interne Zwecke bin ich einverstanden.

Vorname, Nachname:

---

Anschrift (Straße, Hausnr., PLZ, Ort):

---

---

Ort, Datum

Unterschrift

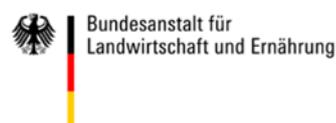
**LWL-Freilichtmuseum Detmold**, Krummes Haus, 32760 Detmold, Tel. 05231/706-0,  
Email: [lwl-freilichtmuseum-detmold@lwl.org](mailto:lwl-freilichtmuseum-detmold@lwl.org), Internet: [www.gartenvielfalt.lwl.org](http://www.gartenvielfalt.lwl.org)

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

über die:



Bitte ausgefüllt im beigegefügt, adressierten und freigemachten Umschlag zurücksenden an das LWL-Freilichtmuseum Detmold. Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

# Gemüse-Malve

(*Malva verticillata*)



Diese Gemüse-Malve stammt aus dem Osnabrücker Raum. Dort existiert sie nachweislich bereits seit Beginn des 20. Jahrhunderts. Sie wächst im Hochsommer übermannshoch heran, und besitzt dann mit ihren blassrosafarbenen Blüten einen hohen dekorativen Wert. Besonders charakteristisch sind die handgroßen, rundlichen Blätter mit gewölbten, krausen Rändern. Die Heimat der Kulturpflanze ist vermutlich Mittelasien. In China wurde die Pflanze früher als Gemüse hochgeschätzt. Sie gilt dort als eine der ältesten Kulturpflanzen.



## Anbau

Die Pflanze ist relativ anspruchslos. Die Samen können Anfang April auf ein gelockertes Beet ca. 0,5 cm tief dünn in Breitsaat bzw. in Reihen ausgesät werden. Gegossen wird bei Bedarf in Abhängigkeit von den Wetterbedingungen. Anfang Juni, wenn die Pflanzen eine Größe von ca. 20 cm erlangt haben, sollten die aufgekommenen Pflanzen auf ca. 20-30 cm vereinzelt werden. Geerntet werden nach Bedarf die jungen, grünen Blätter der Rosette und der aufwachsenden Pflanze.

## Vermehrung

Für die Saatgutgewinnung sollten einzelne Pflanzen in deutlich größerem Abstand aufwachsen können. Nur so können sie sich voll entfalten. Sobald die Samen reif sind, können sie geerntet werden. So kann meist Anfang September mit der Zupfernte begonnen werden, später können auch die Pflanzenspitzen und zum Schluss die ganzen Pflanzen geerntet und an einem warmen Ort zum Nachtrocknen aufbewahrt werden. Die Samenkörner sitzen in Spaltfrüchten, d.h. sie befinden sich in Ringen, die von den Hüllblättern bedeckt sind. Deshalb werden sie zur Reinigung vorsichtig durch ein grobes Sieb gerieben. Die Samen behalten ihre Keimfähigkeit ca. 4 - 5 Jahre.

## Tipps und Tricks

Die jungen Blätter können roh als Salat gegessen, die älteren wie Spinat genutzt werden, z.B. zusammen mit Grünkohl. Geschmacklich sind sie zwischen Grünkohl und Spinat einzuordnen.

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Ernährung  
und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

**LWL**

Für die Menschen.  
Für Westfalen Lippe.



Bundeanstalt für  
Landwirtschaft und Ernährung

OD\_Z\_002

## 7. Sicherung der Kulturpflanzensorten

Die Sicherung der alten, lokalen Kulturpflanzensorten geschieht im Freilichtmuseum auf zweierlei Weise, zum einen in situ durch die Vermehrung in den Gärten, andererseits durch die Einrichtung einer Ex situ-Sammlung.

Zur einheitlichen Benennung der Pflanzennamen sollte eine taxonomische Referenzliste verwendet werden. Es empfiehlt sich, die Bezeichnung der krautigen Nutz- und Zierpflanzenarten am ROTHMALER, Bd. 5 auszurichten. Für Gehölze kann der SCHMEIL verwendet werden. In wenigen Fällen, in denen z.B. eine sinnvolle Differenzierung von Sorten nach dem Rothmaler nicht möglich ist (z.B. beim Weiß- und Rotkohl), kann auf die Angaben im ZANDER zurückgegriffen werden.

Die (wieder)entdeckten alten, lokalen Kulturpflanzensorten aus den privaten, ländlichen Hausgärten werden mit Zustimmung ihrer Besitzer in das Freilichtmuseum überführt. Das eingesammelte, vermehrungsfähige Pflanzenmaterial, das entweder als gesamte Pflanze vorliegt oder in Form von Teilen davon, z.B. als Ableger, Ausläufer, Brutzwiebeln, Knollen, Rhizome, Samen, Stecklinge, Wurzeln oder Zwiebeln, kann – ggf. nach einer Zwischenlagerung – im Museum angebaut und vermehrt werden.

Zur Vermehrung und Betreuung der alten Sorten müssen ausreichend räumliche bzw. personelle Kapazitäten vorhanden sein. Hinsichtlich des zeitlichen Ablaufs ist dabei zu berücksichtigen, dass die Akzessionen in der Regel bis zum Herbst eingesammelt werden. Mit dem Anbau und der Vermehrung kann im Freilichtmuseum dann erst im darauffolgenden Frühjahr begonnen werden. Die erste Ernte erfolgt erst zum Ende dieses Jahres. Dabei müssen auch Rückschläge einkalkuliert werden, wenn die erwarteten Erntemengen z.B. infolge von Schädlingsbefall oder bei vermindertem Aufgang geringer ausfallen als erwartet. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass manche Taxa zwei- oder mehrjährig sind, und daher eine Vermehrung nicht sofort am Ende des ersten Anbaujahres erfolgt.

### 7. a) Anbau im Vermehrungsgarten

Die Vermehrungen sollten, wenn möglich, in einem den Besuchern nicht zugänglichen Bereich des Museums vorgenommen werden, da auf diese Weise moderne Schutzmaßnahmen und Isolierungen durchgeführt werden können. Es empfiehlt sich sowohl einen Wildschutzzaun als auch Maßnahmen zum Schutz vor Wühlmäusen und Schnecken vorzunehmen, beispielsweise durch Bau von Beeten mit Drahtschutz und Schneckenzäunen. Bei einigen Kulturen ist auch der Einsatz von Kulturschutznetzen zu empfehlen.

Parallel zum Anbau in diesem Vermehrungsgarten werden die Anbaubedingungen, der Zeitpunkt der Aussaat, Beobachtungen zum Wachstum, ggf. zum Auftreten von Krankheiten, zum Erntezeitpunkt, zur Menge, Vermehrung und Selektion dokumentiert.

### 7. b) Anbau in den Museumsgärten nach Regionen

Nach der gesicherten Vermehrung in einem speziell dafür eingerichteten Garten können die Sorten in die Museumsgärten überführt und dort präsentiert werden.

#### 7. c) Sicherung durch Einrichtung eines Saatgutlagers (Ex situ)

Zur Lagerung der Samen, die nach der Vermehrung aus den Akzessionen gewonnen werden, sollte – wenn eben möglich- auf dem Gelände des Freilichtmuseums in einem für die Öffentlichkeit nicht zugänglichen Gebäude ein Saatgutlager eingerichtet werden. Hier kann dann die regionalbezogene Ex-situ-Sammlung alter, lokaler Kulturpflanzensorten entstehen.

Dokumentation von Akzessionen  
Teil B: Übernahme / Kulturbogen

Lfd: Nr.		
Pflanzenart/-sorte		
Wissenschaftlicher Name		
Deutscher Name		
Lokal-/Individualname		
Empfänger (Mitarbeiter, Datum)		
Verantwortlicher (Name, Datum)		
Foto-Nr. (mit Datum)		
Behandlung im FLM (je Jahr)	201...	
	Vorkultur	Hauptkultur
Ort		
Zeitpunkt Aussaat		
Menge		
Anbaubedingungen		
Bewässerung		
Düngung		
Substrat/Boden		
Besonderheiten		
Beobachtungen (z.B. Wachstum, aufgelaufene Menge, Pflege)		
Beachtenswertes (z.B. Krankheiten, Mehltau)		
Vermehrung (Selektion)		
Ernte		
Zeitpunkt		
Menge		

## 7.b Beispiel eines Vermehrungsgartens



Vermehrungsgarten im LWL-Freilichtmuseum Detmold

## 8 Aufbau eines Netzwerkes

Der beste Weg zur dauerhaften Erhaltung der einmal gesicherten Akzessionen führt über den on-farm-Anbau, bei dem die alten, lokalen Kulturpflanzensorten mit Hilfe eines Netzwerks aus Personen, die Interesse an deren Anbau im eigenen Garten und deren Nutzung haben, wieder weiter regional verbreitet werden. Darüber hinaus können zusätzliche Instrumente zur Sicherung der Nachhaltigkeit unter Beteiligung anderer Bereiche der Öffentlichkeit eingesetzt werden.

Der Aufbau eines regionalen Netzwerks für den On-farm-Anbau alter, lokaler Kulturpflanzensorten sollte von vornherein betrieben werden. Dazu ist es sinnvoll, die ersten Pressemeldungen zu Beginn des Projektes, mit denen dessen Inhalte und Ziele bekannt gemacht werden, sogleich mit einem Aufruf zu einer Beteiligung am Netzwerk zu verbinden. Allerdings ist darauf zu achten, dass die Personen, die sich zu diesem frühen Zeitpunkt melden, von vornherein darüber aufgeklärt werden, dass die ersten Sorten frühestens zwei Jahre später zur Abgabe bereit stehen werden, nachdem die Pflanzen in der ersten Vegetationsperiode gesammelt und in der zweiten vermehrt wurden. Denn andernfalls werden bei den Interessenten möglicherweise allzu große Erwartungen geweckt, die in eine Enttäuschung umschlagen können. Dies wirkt sich negativ auf die Motivation aus.

Zum weiteren Ausbau des regionalen Netzwerks sollte jede Möglichkeit genutzt werden, Interessenten anzuwerben. In erster Linie kann der Flyer diese Aufgabe übernehmen. Daneben sollten auch Pressemitteilungen oder spezielle Veranstaltungen innerhalb und außerhalb des Freilichtmuseums, mit denen auf das Projekt aufmerksam gemacht wird, dazu genutzt werden. Zudem bieten auch die Geländebereisungen gute Möglichkeiten, Interessenten für das regionale Netzwerk zu gewinnen. Denn insbesondere die bevorzugt kontaktierten Besitzer alter, struktur- und artenreicher, ländlicher Gärten, die allgemein als Hot-Spots alter Lokalsorten gelten können, vermögen am ehesten deren Erhaltung (On-farm) aufgrund ihres ausgeprägten Bewusstseins für den traditionellen Anbau und die Nutzung der Kulturpflanzen zu garantieren.

Zur nachhaltigen Einbindung der Netzwerk-Interessenten in das Projekt, insbesondere solange noch keine Übernahme von vermehrtem Pflanzenmaterial erfolgt ist, bietet sich die Veröffentlichung eines Newsletters im Internet an, der in mehr oder minder regelmäßigen Abständen erscheint, und zeitnah über wichtige Entwicklungen im Projektverlauf informiert. Die Inhalte sollten zusätzlich in einem Rundbrief auf dem Postweg an die Mitglieder des Netzwerks verschickt werden, da im Allgemeinen nicht alle mit der Nutzung des Internets vertraut sind.

Um das Interesse am Projekt auch bereits zu einem frühen Zeitpunkt aufrecht zu erhalten, sollte die Gelegenheit genutzt werden, die Netzwerk-Teilnehmer in das Freilichtmuseum einzuladen, um die Anzuchtbeete zu demonstrieren sowie die Fortschritte bei den Bemühungen, Vermehrungsmaterial zu gewinnen. Diese Veranstaltung ermöglicht den Netzwerk-Mitgliedern auch, erste persönliche Kontakte untereinander zu knüpfen. Zu einem späteren Zeitpunkt können in regelmäßiger Folge weitere Treffen mit den Netzwerk-Teilnehmern im Freilichtmuseum zum Erfahrungsaustausch über Anbau und Verwendung der übernommenen Kulturpflanzensorten abgehalten werden.

Mitglieder für das regionale Netzwerk können auch aus den Reihen der Landfrauenvereine, Heimatbünde und Kleingärtnerverbände gewonnen werden. Dies gelingt am ehesten durch Aufrufe zur Beteiligung in den jeweiligen Publikationsorganen.

Darüber hinaus empfiehlt sich die Aufnahme und Pflege von Kontakten zu anderen überregional tätigen Akteuren aus dem Bereich der Erhaltung alter Kulturpflanzensorten, z.B. zum Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt (VEN), zum Dreschflegel oder zu ProSpecieRara Deutschland. Auch hierüber können Interessenten für das eigene regionale Netzwerk gewonnen werden.

## 9. Abgabe der Akzessionen

Nach der Entnahme der Akzessionen und deren Kultivierung zu Vermehrungszwecken im Freilichtmuseum sollte auch der weitere Weg der alten, lokalen Sorten detailliert festgehalten werden. Dieser verläuft über die Weitergabe an die Netzwerk-Mitglieder bis zur Rückgabe von gewonnenem Saatgut und anderen Vermehrungseinheiten an das Freilichtmuseum. Durch die jährliche Rücknahme findet nicht nur eine indirekte Kontrolle der Beteiligung am regionalen Netzwerk statt, sondern es schließt sich auch der Kreislauf, der die Erhaltung der alten Kulturpflanzensorten nach ihrer (Wieder)Entdeckung dauerhaft durch on-farm-Anbau in der Region garantiert, wobei das Freilichtmuseum als regionales Informationszentrum für die biologische Vielfalt im ländlichen Gartenbau im Hintergrund unterstützend mitwirkt. Außerdem führt die geregelte Rückgabe von Samenmaterial zu einer deutlichen Arbeitserleichterung für das Freilichtmuseum hinsichtlich der Notwendigkeit des eigenen Anbaus zu Vermehrungszwecken. Dies hat auch den Vorteil, dass mit Blick auf eine Risikoverteilung bei nicht auszuschließenden phytopathogenen Ereignissen im Saatgutlager des Freilichtmuseums die einmal sichergestellten, alten Sorten nicht (wieder) verlorengehen.

Zur Dokumentation empfiehlt sich die Verwendung eines speziellen Weiter- und Rückgabebogens, worauf Angaben zu Art und Menge des abgegebenen bzw. zurückerhaltenen Pflanzenmaterials notiert werden sowie zum Empfänger bzw. Spender und zum Zeitpunkt der Weiter- bzw. Rückgabe. Auf dem Rückgabebogen können auch Informationen zu den Erfahrungen der Netzwerk-Mitglieder bezüglich Anbau und Nutzung eingetragen werden. Diese werden auf einem gesonderten Erfahrungsbogen gesammelt, der den Netzwerk-Mitgliedern zusammen mit dem Pflanzenmaterial ausgehändigt wird.

### 9. a) Abgabe an Genbanken

Zur weiteren Sicherung der Sorten sollten unbedingt Proben an Genbanken abgegeben werden.

### 9. b) Abgabe an Institutionen (auch überregional)

Grundsätzlich ist anzustreben, dass die (wieder)entdeckten alten, lokalen Kulturpflanzensorten auch durch weitere regionale und überregional tätige Akteure aus dem Bereich der Erhaltung alter Kulturpflanzensorten in der Region weiter verbreitet werden, z.B. durch den Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt (VEN), Dreschflügel oder ProSpecieRara Deutschland, Biostationen und örtliche Vereine. Daher empfiehlt es sich, mit diesen Organisationen Verbindung aufzunehmen, damit die betroffenen Sorten auch in deren Bezugsangebot mit aufgenommen werden können.

Die Bemühungen, die Verbreitung der alten, lokalen Kulturpflanzensorten auch außerhalb des regionalen Netzwerks zu fördern, folgt dem Gedanken der generellen Erhaltung der Kulturpflanzenvielfalt, und vermag einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der biologischen Vielfalt zu leisten. Jedoch gilt es dabei durchaus kritisch im Auge zu behalten, dass es dadurch zu einer mehr oder minder unkontrollierten „Verfälschung“ der regionalen Kulturpflanzenflora kommen kann, indem plötzlich Sorten in Regionen gelangen, in denen sie jahrhundertlang nicht zum traditionellen Inventar der Nutzgärten gehörten. Diese gezielt unter dem Aspekt der Erhaltung der Biodiversität herbeigeführten Veränderungen in der Kulturpflanzenflora sind nicht vergleichbar mit früheren Entwicklungen, die z.B. mit der Entdeckung neuer Kontinente im Zusammenhang standen und der auf versorgungsrelevante Gründe als Motivation zurückzuführenden allmählichen Verbreitung der

dort beheimateten Kulturpflanzen. Andererseits besitzen sehr wahrscheinlich viele der alten Lokalsorten eine Migrationsgeschichte, die räumlich begrenzt und häufig nicht genau bekannt ist.

#### 9. c) Abgabe an interessierte Privatleute

Das regionale Netzwerk für den On-farm-Anbau ist geeignet, die Erhaltung der alten, lokalen Kulturpflanzensorten in der Region unmittelbar durch Anbau im ländlichen Garten und Nutzung zu garantieren. Darüber hinaus ist es wichtig, zusätzliche Instrumente zur Sicherung der Nachhaltigkeit unter Beteiligung anderer Bereiche der Öffentlichkeit einzusetzen, die ihre Wirkung vorwiegend mittelbar entfalten, indem sie das Thema der Erhaltung alter Kulturpflanzensorten auf andere Ebenen übertragen.

#### 9.d) Vermarktung alter Lokalsorten

Die Wiedereinführung alter Sorten in die regionale Vermarktung gestaltet sich aufgrund der bestehenden gesetzlichen Vorschriften zum Sorten- und Saatgutrecht grundsätzlich als sehr schwierig. Bei traditionellen Gemüsen besteht z.B. die Möglichkeit zur Aufnahme in die Passagierliste der Arche von Slow Food Deutschland, einer Non-Profit-Organisation, die sich u.a. für die Bewahrung der regionalen Geschmacksvielfalt einsetzt. Dafür muss jedoch geklärt werden welche rechtlichen Voraussetzungen erfüllt sein müssen.

---

## 9.a Einverständniserklärung zur Akzessions-Abgabe

### Erklärung zur Übernahme alter, lokaler Kulturpflanzensorten

1. Ich werde das vom LWL-Freilichtmuseum Detmold erhaltene Pflanzenmaterial unter Beachtung der **Anbauempfehlungen** anbauen und vermehren.
2. Bei der **Weitergabe** von Pflanzenmaterial an Dritte werde ich deren Kontaktdaten (Name, Anschrift, Telefon-Nr.) an das LWL-Freilichtmuseum Detmold übermitteln.
3. Ich werde einen Teil des beim Anbau gewonnenen **Vermehrungsmaterials** im ersten Jahr nach der Ernte (und ggf. nach dem Trocknen) an das LWL-Freilichtmuseum zurücksenden.
4. Sollte ich die Sorte nicht mehr anbauen oder geht die Sorte verloren, so werde ich das LWL-Freilichtmuseum Detmold darüber **informieren**.
5. Ich werde dem LWL-Freilichtmuseum Detmold **eigene Erfahrungen**, die ich beim Anbau und bei der Nutzung der Sorte gewonnen habe, auf dem Erfahrungsbogen mitteilen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung !

Name: \_\_\_\_\_

Straße/Hausnummer: \_\_\_\_\_

Plz/Ort: \_\_\_\_\_

Tel.: \_\_\_\_\_

Email: \_\_\_\_\_

Bestellte Sorte/n: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

			Dokumentation von Akzessionen
			Teil C: Weitergabe
			Akz.-Nr.
			<b>Pflanzenart/-sorte</b>
			Wissenschaftlicher Name
			Deutscher Name
			Lokal-/Individual-/...Name
			Akzessionen
			Ableger, Ausläufer, Brutzwiebel, Knolle, Pflanze, Samen, Steckling, Wurzel (Rhizom), Zwiebel
			Weitergabedatum
			<b>Menge</b>
			<b>Empfänger</b>
			Name
			Anschrift
			<b>Rückmeldungen</b>
			Beobachtungen
			Saatgutrückgabe



<b>Ernte: was wann wie</b>
Zeitpunkt
Menge
<b>Beschreibung der Frucht</b>
Farbe
Form
Größe
<b>Selektion</b>
war der Bestand einheitlich
ist eine Selektion notwendig gewesen
in welche Richtung habe ich selektiert
<b>Sonstiges</b>
Wie war die Witterung im Jahr?
Waren Sie mit dem Ertrag zufrieden?
Scheint Ihnen die Sorte für den Anbau an Ihrem Standort geeignet?

*Vielen Dank für Ihre Mitarbeit*



## 10.a Literaturverzeichnis

- Album Benary (2000). Alte Gemüsesorten, Nachdruck von 1876 und 1893. - Waltrop und Leipzig
- Arche Noah (o. J.). Sortenhandbuch. - Schiltern
- Ashwort, Suzanne (1993). Saatgutgewinnung im Hausgarten. - Schiltern
- Bartha-Pichler, Brigitte; Geiser, Theo; Zuber, Markus (2010). Teufelsgeige und Witwenblume - Historische Zierpflanzen - Geschichte, Botanik, Verwendung. - Aarau
- Bartha-Pichler, Brigitte; Zuber, Markus (2002). Haferwurzel und Feuerbohne. - Aarau
- Becker-Dillingen, J. (1929). Handbuch des gesamten Gemüsebaus. - Berlin
- Bedal, Hannelore; Bärnthol, Renate (2012). Kleine Geschichte des Hausgartens und seiner Nutzpflanzen. - Bad Windsheim 2012
- Brickel, Christopher; Sharman, Fay (1988). Pflanzenschätze aus alten Gärten. – Stuttgart
- Brockpähler, Renate (1985). Bauerngärten in Westfalen. - Münster
- Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.) (2002). Pflanzensammlungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. - Bonn
- Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2012). Nationales Fachprogramm zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung pflanzengenetischer Ressourcen landwirtschaftlicher und gartenbaulicher Kulturpflanzen. – Berlin
- Buser, Marianne; Koch, Antomia (2004). Von fast vergessenen Gemüsen, Kräutern und Beeren. - Pro Specie Rara, Lenzburg
- Fischer-Benzon, Rudolph von (1894). Altdeutsche Gartenflora. - Kiel und Leipzig
- Franke, Wolfgang (1997). Nutzpflanzenkunde. - Stuttgart
- Frielingsdorf, Marianne; Burgmer, Monika; Fröhling, Sigrid (2009). Durch Kappes und Schaffuen. Quer durch das bergische Gemüsebeet. - Düsseldorf
- Giesmann, Margret (2006). Das Wissen zur Saatgutvermehrung im eigenen Garten. - Diplomarbeit, Uni Kassel
- Hammer, Karl (1998). Agrobiodiversität und pflanzengenetische Ressourcen – Herausforderung und Lösungsansatz. Schriften zu Genetischen Ressourcen, Band 10. - Bonn
- Haßkerl, Heide (2008). Alte Gemüsearten neu entdeckt Schätze aus dem Bauerngarten. - Graz
- Heistingner, Andrea (2004). Handbuch Samengärtnerei. - Innsbruck
- Jäger, Eckehart J.; Ebel, Friedrich; Hanelt, Peter; Müller, Gerd K. (Hrsg.) (2008). Rothmaler - Exkursionsflora von Deutschland, Band 5: Krautige Zier- und Nutzpflanzen. – Berlin und Heidelberg

- Klaphake, Ute; Lüdemann, Karin; Jensen, Dierk (2009). Reichtum ernten: Vielfalt im Gemüsebeet. - Stuttgart
- Körber-Grohne, Udelgard (1995). Nutzpflanzen in Deutschland von der Vorgeschichte bis heute. - Hamburg
- Kraus, Bettina; Moser, Günter (o. J.). Kreuz, Birnbaum und Hollerstauern, Oberpfälzer Bauerngärten und ihre Geschichte. - Nabburg
- Krausch, Heinz-Dieter (2003). "Kaiserkron und Päonien rot...", Entdeckung und Einführung unserer Gartenblumen. – München und Hamburg
- Reichelt, Karl (1947). Die anbauwürdigsten Gemüsesorten in Wort und Bild. - Hannover
- Reiter, Curt (1926). Samenkunde gärtnerischer Kulturpflanzen und die Grundzüge des Samenbaus. - Berlin
- Scherf, Gertrud (2008). Alte Nutzpflanzen wieder entdeckt. - München
- Scherf, Gertrud (2004). Pflanzengeheimnisse aus alter Zeit. - München
- Schmidt, Hans (1951). Kohl- und Wurzel-Gemüse. - Berlin
- Schulmeyer-Torres, Doris (1994). Bauerngärten in Westfalen. - Saarbrücken
- Troost, J. (1884). Angewandte Botanik. 250 zur Nahrung geeignete Pflanzen. - Wiesbaden
- Zander, Robert (1993). Handwörterbuch der Pflanzennamen. - Stuttgart